

# ÜLÉSI JEGYZŐKÖNYVEK. SITZUNGSBERICHTE.

---

## A természettudományi szakosztály ülései 1897-ben.

### Sitzungsberichte der naturwissenschaftlichen Abtheilung vom Jahre 1897.

Erste Sitzung am 24. Februar 1897.

Karl Antolik, kön. ung. Director der Staatsoberealschule besprach in einem gemeinverständlichen, wissenschaftlichen Vortrage: „Einiges über die Beschaffenheit der Materie“. Wenn gleich das innere Wesen des Stoffes uns unbekannt ist, so wissen wir doch, dass die Theilbarkeit desselben nicht bis ins Unendliche gehen kann, denn es müssten alsdann die letzten Theilchen gleich Null sein. Die untheilbaren Theilchen des Stoffes nennen wir Atome.

In den chemischen Verbindungen können die Atome einander nicht durchdringen, sondern sie lagern sich nur neben einander. Auch sind die Atome in den Körpern nicht gleichmässig vertheilt, sie bilden vielmehr Atomgruppen, welche man Molecüle nennt. Solche Gruppierungen sind aber nicht bloss in den chemischen Verbindungen, sondern auch in den chemischen Elementen, und zwar in verschiedenen Mengen, vorhanden. Diese Thatsachen machen es uns verständlich, dass oft ein und dasselbe Element verschiedene Eigenschaften zeigt so z. B. der Kohlenstoff, welcher als Kohle, Graphit und Diamant bekannt ist.

Die Atome müssen mit Anziehung begabt sein, da sie einander festhalten; allein sie berühren sich nicht. In den verhältnissmässig sehr grossen Zwischenräumen der Atome und Molecüle befindet sich ein höchst feiner Stoff, den wir Äther nennen und dessen Atome einander abstossen. Der unsichtbare Äther dringt beinahe ganz ohne Widerstand durch alle Körper hindurch, ist in dem ganzen, unendlichen Weltraume überall

verbreitet und wird als der Träger der Wärme, des Lichtes, des Magnetismus und der Elektrizität betrachtet. Die Dichte des in dem Weltraume verbreiteten Äthers muss viele trillionenmal geringer sein, als die des Wassers. Um die Atome und Molecüle sammelt sich eine Hülle dichteren Äthers an, welche die ausserordentlich schnellen und vom Weltraume kommenden Schwingungen des Äthers wieder mannigfaltig modificirt.

Der Durchmesser einzelner Gasmolecüle wird auf zweitausendmilliontel eines Centimeters berechnet, und sonach müssen in einem Cubikcentimeter Gas gegen 60000 Billionen Molecüle Platz finden; wogegen in einem Cubikcentimeter flüssigen oder festen Körpers 3—100 Quadrillionen Molecüle zu suchen sind. Die Kleinheit der letzten Theilchen der Materie ist für uns ganz unbegreiflich, und nur Vergleiche liefern unserer Vorstellung ein annäherndes Bild dieser Grössen.

Anziehung und Abstossung sind im ungeänderten Zustande der Körper im Gleichgewichte; ändert sich jedoch z. B. der Wärmezustand, so wird das Gleichgewicht gestört, und der feste Aggregatzustand wird in den flüssigen oder luftförmigen übergehen. — Die Wärme ist nichts anderes als Molecularbewegung. Sowohl die Molecüle, als auch die Atome der Körper befinden sich nie in Ruhe: sie sind in unaufhörlicher, unendlich feiner Bewegung. Die Zahl der durch den Äther bewirkten Schwingungen kann von 60—1000 Billionen in einer Secunde betragen (Elektricität, Wärme, Licht) und eine Schnelligkeit von 41000 geogr. Meilen in der Secunde erreichen; wogegen die fortschreitende Bewegung verschiedener Gasmolecüle bei 0° C. auf 500—2000 Meter zu setzen ist. — Wie die Geschwindigkeit der Luftmolecüle (500 Meter)  $\frac{1}{2}$  so gross ist, als die Geschwindigkeit der Luftwellen des Schalles, so mag auch die Geschwindigkeit der Ätheratome  $\frac{1}{2}$  so gross sein, als die Geschwindigkeit der Ätherwellen des Lichtes, — also  $\frac{1}{2} \times 41000 = 61500$  Meilen. — Die molecularen Bewegungen eines Körpers übertragen sich ganz oder theilweise auf die Molecüle eines anderen Körpers durch den Äther als Zwischenstoff. Magnetismus, Elektrizität, Wärme, Licht, ja sogar die gegenseitige Anziehung der Weltkörper wird durch den Stoss des bewegten Äthers zu erklären gesucht. Die elektrochemische Theorie sucht auch den Grund

der chemischen Verbindungen in entgegengesetzten Elektricitäten der Bestandtheile zu finden, und so drängt sich die Annahme einer „Einheit der Naturkräfte“ auf.

Über die Molecularkräfte der Anziehung und Abstoßung, sowie auch über die Äther-Schwingungen der Materie führte der Vortragende sehr zahlreiche und interessante Experimente vor.

### Zweite Sitzung am 18. October 1897.

Director Karl Antolik hielt einen Vortrag „Über neue Fernrohre“. Er entwarf zuerst ein klares Bild des „holländischen“ oder „galileischen“ Fernrohres, besprach die Vorzüge und Nachtheile desselben und ging dann zu dem „astronomischen“ oder Kepler'schen Fernrohre über. Weiters behandelte er das „terrestrische“ Fernrohr in ähnlicher Weise und erörterte endlich die Construction der neuesten Instrumente von Carl Zeiss in Jena.

Zeiss ist die berühmteste Firma in Deutschland für Mikroskope und andere optische Instrumente. Sie erzeugt selbst die feinsten und reinsten optischen Gläser, sie steht in Verbindung mit den hervorragendsten Naturforschern und Physikern, befolgt ihre wissenschaftlichen Anweisungen, besonders der Professoren Abbe in Jena und Czäp'ski in Berlin, und hat auch in entgegenkommender Weise Director Antolik auf sein Ersuchen eines der neu construirten Fernrohre behufs der Demonstrirung bei seinem Vortrage überlassen, sowie sie auch die Modelle, Glasprismen und die Fassungen dem physikalischen Museum der kön. Staatsoberrealschule freigebig zum Geschenke gemacht hat.

Weiter bemerkte der Vortragende, dass ein kurzes handliches Fernrohr für mittlere Vergrößerungen mit genügender Lichtstärke und Helligkeit zu construiren bis jetzt vergeblich angestrebt wurde; dann zeigte er experimentell, wie die Lichtstrahlen mittelst Glasprismen reflectirt und wie die entstandenen Bilder umgekehrt werden. Ferner zeigte er, wie die Reflexionsprismen gleichzeitig als Linsenprismen wirksam gemacht und verwendet werden. Mittelst Zeichnungen und Modellen verdeutlichte Dir. Antolik die Construction der neuen Fernrohre und legte

einige Exemplare vor, die die Bewunderung der anwesenden Gesellschaft lebhaft auf sich lenkten. Hochinteressant war es, als der Vortragende zeigte, wie man mit den neuen Feldstechern gedruckte Schrift aus einer Entfernung von ungefähr 10 Meter lesen kann, wenn die Schrift gut beleuchtet ist. Man staunte über die Klarheit der Schrift und einiger Photographien, die zu diesem Zwecke probeweise auf einer entfernten Wand angebracht worden waren. — Hierauf resumirte Dir. Antolik die Vorzüge der neuen Fernrohre ungefähr in folgenden Punkten. Der Lichtkreis dieser neuen Instrumente ist wegen totaler, also von Lichtverlust freier Reflexion grösser, als der der älteren von gleicher Vergrösserung; das entstandene Bild ist sehr scharf; die neuen Fernrohre sind compendiös gebaut, können deshalb pünktlich und so eingestellt werden, dass selbst fehlerhafte Augen deutlich sehen; sie sind ihrer Kürze wegen viel handlicher, als andere Fernrohre, und man kann mittelst derselben (Relief-Fernrohr) gleichsam um die Ecke, also in gedeckter Stellung, sehen. Namentlich aber wurde hervorgehoben, dass die Bilder der ins Auge gefassten Gegenstände stereoskopisch, also viel plastischer erscheinen, als bei Instrumenten von anderem Typus. Diese Eigenschaft der neuen Fernrohre bietet eine reiche Quelle ästhetischen Genusses und verleiht einer Landschaft einen ganz besonderen Reiz, weil sich hier auch die Tiefengestaltung repräsentirt. Bei möglichst guter Anpassung des Fernrohres an die richtige Augenweite, was bei diesem Instrumente leicht zu erzielen ist, wird die Plastik der Bilder sehr gesteigert und befähigt uns, auch die Entfernungen einzelner Punkte richtiger zu beurtheilen und zu schätzen. Mit zunehmendem Gebrauch der in Rede stehenden Instrumente wächst aber auch unsere Empfindlichkeit des plastischen Sehens: wir gelangen gleichsam zum Bewusstsein des „Tiefensinnes“, was gewiss ein beachtenswerther Vortheil ist. — Schliesslich berührte der Vortragende die geschichtliche Seite der neuen Fernrohre und bemerkte, dass, wenn gleich Porro (1849) als der erste Erfinder derselben zu nennen ist, es doch für die damalige Technik unmöglich war, diese Probleme in befriedigender Weise zu lösen. Es muss die Anwendung der Reflexionsprismen zum Doppel Fernrohre, sowie der grosse Fortschritt in dieser Hinsicht ganz dem Verdienste der Firma

Zeiss in Jena zugeschrieben werden. Endlich sei noch bemerkt, dass in Ungern unser Verein der erste war, in welchem das Zeiss'sche Fernrohr wissenschaftlich besprochen und demonstriert wurde.\*)

### Dritte Sitzung am 17. December 1897.

Director Karl Antolik hielt einen Vortrag über: „Andree's Ballonfahrt zum Nordpol und die Gefahren dieses Unternehmens“. Der Vortragende reflectirte vor allem auf die Nordpol-expedition Nansens, verdeutlichte mittelst einer grossen Nordpol-Landkarte die Reise selbst und würdigte in Kürze die Resultate dieses kühnen Unternehmens. Hierauf berichtete er, dass Andree, Oberingenieur in Stockholm, den Versuch der Erreichung des Nordpols mittelst eines Luftballons in Gesellschaft zweier jungen Gelehrten den 12. Juli 1897 von Spitzbergen, nahe dem 80° nördl. Br., in Wirklichkeit unternahm. Andree liess in Paris durch Lachambre einen Ballon herstellen, dessen Anfertigung auf das sorgfältigste geprüft, und wobei alles berücksichtigt wurde, was die heutige Wissenschaft und die moderne Technik leisten konnte. Andree's Ballon fasste 5000 m<sup>3</sup> Wasserstoffgas und wurde so genau gedichtet, dass er in 24 Stunden nur 1·5 m<sup>3</sup> Gas verlor, folglich 40—50 Tage seine Tragfähigkeit unbedingt erhalten musste. Um aber den Ballon nur in einer bestimmten Höhe zu erhalten und auch dessen Lenkbarkeit erleichtern zu können, wurden Schleppseile angewendet, die, von dem Ballon herabhängend, die Oberfläche der Erde immerwährend berührten und zugleich das Gewicht des Ballons passend modificirten. Die Länge der einzelnen Schleppseile betrug 350—450 Meter; ob

---

\*) Sieh: Carl Zeiss, Optische Werkstätte in Jena. Prospect über neue Doppel-Fernrohre für Handgebrauch. Deutsche Reichspatente Nr. 76735 und Nr. 77086; ausserdem Patente in den meisten Culturstaaten. 4. Ausgabe 1898. Mit einem Verzeichniss der betreffenden Literatur auf S. 5. — Dr. Czapski, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Optischen Werkstätte von Carl Zeiss in Jena: Über neue Arten von Fernrohren, insbesondere für den Handgebrauch. Vortrag gehalten in der Sitzung des Vereins zur Beförderung des Gewerbefleisses am 7. Januar 1895. Berlin. Sonderabdruck aus den Verhandlungen des genannten Vereines. Sitzungsbericht für 1895, S. 39—76. (Ref.)

aber auch alle möglichen Gefahren genügend berücksichtigt wurden? Der Erfolg bestätigt es nicht. Der Vortragende bemerkte alsdann, dass die oberen Luftschichten der Polargegenden, wie es die häufigen Nordlichter beweisen, sehr stark mit atmosphärischer Elektrizität geschwängert sein müssen, und dass dieser Umstand am Ballon heftige Funkenentladungen verursachen musste, weil die Schleppseile als Ableiter dienten. Ferner, dass dadurch eine Möglichkeit der Explosion des Ballons nicht nur nicht ausgeschlossen war, sondern dass nach einigen Tagen, als sich der Wasserstoff durch Diffusion mit der atmosphärischen Luft genügend vermischt hatte, eine solche auch sehr wahrscheinlich erfolgte. — Eine zweite Gefahr sieht der Vortragende darin, dass die oberen Luftschichten der Polaratmosphäre viel Ozon enthalten müssen, welches auf die kühnen Luftschiffer langsam betäubend und endlich tödtend wirkte. — Dass der Ozongehalt polarer Luftschichten bei Nansens und anderen Polarfahrten nicht besonders hervorgehoben und berücksichtigt wurde mag seinen Grund darin haben, dass die unteren Luftschichten, welche mit der Oberfläche der Erde in Berührung stehen, wegen leichter Entladung einen grossen Überschuss an atmosphärischer Elektrizität nicht haben, und demnach an der Oberfläche der Erde selbst keine abnormen Mengen Ozons sich bilden können. — Wie es immer sei: der kühne und für die Wissenschaft so sehr begeisterte Andree kehrte nicht zurück, obgleich, wenn sein Plan vollkommen gelungen wäre, er binnen 20—50 Tagen unbedingt bewohnte Stätten hätte erreichen müssen. Andree verdient, dass sein Name in den Annalen der Wissenschaften verewigt werde!\*)

Nach diesem Vortrage fand die Neuwahl der Functionäre der naturw. Abtheilung statt. Auf Antrag des Herrn Dr. Ortway wurden die bisherigen Functionäre alle einstimmig wieder gewählt und zwar zu Obmännern: die Herren Karl Antolik und Anton Schmidhauer zu Schriftführern, die Herren

---

\*) Sämmtliche Vorträge, je einer in den drei Sitzungen der naturwissenschaftlichen Abtheilung des Vereins im J. 1897, wovon im Texte gedrängte Auszüge in deutscher Sprache mitgetheilt wurden, sind ungrisch abgehalten worden. (Ref.)

1898. évi február hó 14-éről.

9

Dr. Eduard Lé v a y und Rudolf Sz é p, zu Ausschussmitgliedern, die Herren Anton von Kerpely, Joseph Könyöki und Samuel von Zorkóczy.

A természettudományi szakosztály ülési 1898-ben.

## Sitzungsberichte der naturwissenschaftlichen Abtheilung vom Jahre 1889.

Erste Sitzung am 14. Februar 1898.

Prof. Theodor Ort v a y hielt einen Vortrag: „Über den Ursprung des Lösses in Ungern und dessen archäologische Bedeutung.“\*) Der Löss ist in Ungern in mächtigen Ablagerungen vertreten. Beinahe in allen Theilen unseres Landes ist derselbe zu finden. Auch in Höhen von 570, in der hohen Tatra sogar in Höhen von 760—950 Mt. Bezüglich seines Ursprunges ist unser ausgezeichnete Naturforscher Joseph Krenner der Ansicht, dass der Löss ein Niederschlag aus einem Süssmeere ist, welches durch die Alpen genährt wurde. Zwei hervorragende Geologen stimmen dieser Ansicht bei. A. Koch behauptet, dass der Löss in einem ruhigen Süssmeere sich bildete, Gletscherschlamm schlug sich in diesem Wasser zu Boden. J. Szabó aber meint, aus der Sedimentirung des Lösses gehe hervor, dass derselbe sich nur in einem weit ausgebreiteten Wasser bilden konnte, und kommt schliesslich zu der Ansicht, dass zur Zeit der Lössbildung das pontische Tiefland ein hochaufsteigender Süssee gewesen ist und Ungern ein Busen dieses Sees.

Aus dieser Anschauung folgt, dass in der Quartär-Zeit weder Thiere noch Menschen im pontischen und pannonischen

---

Die vollständige Abhandlung „über den Löss,“ wovon der Text nur einen sehr kurzen Auszug gibt, ist in dem von der k. ung. Akademie der Wissenschaften herausgegebenem Werke des Vortragenden: „Összehonlító vizgálatok a praehistorikus kőszközökről“ (Vergleichende Untersuchungen über die prähistor. Steinwerkzeuge.) II. Theil. 3. Kapitel. pp. 55—80, erschienen.

Becken hätten wohnen können, eine Anschauung, die durch Thatsachen widerlegt wird. Schon das Vorkommen des Lösses in so bedeutenden Höhen widerlegt die Ansicht, dass derselbe seine Bildung einem Meere verdanke, denn in solche Höhen konnten die Meeresfluthen, der Spiegel des Süßmeeres, nicht reichen. Auch der locale Höhenabstand des Lösses ist ein sicherer Beweis dafür, dass derselbe nicht das Ergebniss eines Sees sein könne. Dann zeigt sich in der Bildung des Lösses nirgends eine Schichtung, d. h. eine Anhäufung durch Schichtung, was der Fall sein müsste, wenn derselbe sich wirklich im Wasser abgesetzt hätte. Ferner ist die Beschaffenheit des Lösses überall gleichartig, am Ufer des angeblichen Meeres ist derselbe ebenso fein, als in der Mitte desselben, was, bei der angegebenen Theorie seiner Entstehung, mit den Naturgesetzen nicht gut vereinbart werden könnte. Die im Löss vorkommenden organischen Einschlüsse beschränken sich nicht auf die Ufer, sondern kommen auch im Innern, in den Mittelbildungen des Lösses vor. Dazu sind die organischen Einschlüsse durchwegs keine seeischen. Alle Einschlüsse sind continentaler Natur. Selbst Flussmuscheln sind recht seltene Erscheinungen. Dazu kommt, dass unter den Einschlüssen die Knochen recenter Thiere,\* wie: des Maulwurfes, des Pferdes, Rindes, der Ziege und des Schweines vertreten sind. Auch die im Löss vorkommenden Pflanzenspuren liefern denselben Beweis. Die Pflanzen sind keine Seepflanzen und zeigen ausserdem, dass sie einst an der Oberfläche gestanden sind, mithin nicht im Wasser gewachsen sein konnten.

Die Bildung des Lösses ist vielmehr anderen Factoren zuzuschreiben. An der Anhäufung desselben haben die Flüsse, die Gletscher, die Atmosphärlilien\*) gleichmässig ihren Antheil, so dass auf diese Weise alle Schwierigkeit mit einemmale beseitigt erscheint. Alle Erscheinungen beim Löss lassen sich leicht erklären, wenn wir demselben keinen pelagischen, sondern nur

---

\*) Die Ansicht von der Wirkung der Atmosphärlilien stimmt mit der von F. v. Richthofen zuerst aufgestellten Theorie der äolischen Lössbildung, sieh dessen: China I. Band, Berlin 1877. S. 56 bis 125, z. Theil überein. Zu vergleichen sind in dieser Frage noch die Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt. Wien 1878. S. 289, ferner auch Geolog. Magaz. 1882. S. 293, u. a. (Ref.)

continentalen Ursprung zuschreiben, und damit wird dann auch der Umstand sicher gestellt, dass die Quartärzeit gewiss schon den prähistorischen Menschen im pontischen und pannonischen Becken sehen konnte, wie das auch durch zahlreiche sichere Funde erwiesen ist.

### Zweite Sitzung am 2. Mai 1898.

Prof. Karl Bittera besprach eine vorliegende Sendung von Naturalien, die das Ehrenmitglied des Vereines, der Afrika-Reisende Herr Dr. Emil Holub, dem Vereins-Museum zum Geschenke gemacht hatte. \*) Dr. Holub hatte dieser Sendung ein Verzeichniss mit interessanten Bemerkungen über das Vorkommen der naturhistorischen Objecte beigefügt, das Prof. Bittera auch seinen Demonstrationen zu Grunde legte. Aus dem Mineralreiche lagen Südafrikanische Gebirgsarten und zwar zunächst aus der Formation der südafrikanischen Diamantenfelder vor. Diese letzteren sind zwiefachen Alters: ältere, sog. Dry-Diggings und jüngere, die River-Diggings. Bei den ersten erscheint eine aus dem Erdinnern emporgehobene Breccie als diamantführend. Man findet sie in den Gängen, Mündungen und Kuppen der Eruptionskanäle. Bei ihrem Empordringen hatte sie, bis zu der bis jetzt nachweisbaren Tiefe Melaphyr in den einen, Diabase und Diorite in den andern Gruben, und dann, auf diesen Felsmassen ruhende, dunkle bis schwarze, und lichte, weisslich-graue oder röthliche, zur obersten Kohlenformation gehörige Schiefer durchbrochen. In den River-Diggings finden sich die Diamanten im Alluvium des Unterlaufes des Vaals, vom südwestlichen Transvaalstädtchen Christiana bis zur Mündung des Hartsrivers; doch werden derzeit nur die in der westlichen Hälfte dieses Gebietes, die im Caplande, bearbeitet. I. Die Dry-Dygginge finden sich im nördlichen Caplande zwischen den Oranje- und Vaalfl. und im südwestlichen Oranje-Freistaate, im Allgemeinen auf einem 1100—1200 M. hohen Hochplateau. Die wichtigste Grube im Oranje-Freistaate ist Jagersfontein im Di-

---

\*) Nach einer Bemerkung des Herrn Dr. E. Holub war diese Sendung bereits die 260. Widmung für die 230. öffentliche Anstalt aus dessen heimischen und transoceanischen Sammlungen.

stricte Fauremuth. Achtzig engl. Meilen weiter nördlich liegen die berühmten südafrik. vier Kimberley-Diamantgruben, nemlich die Gruppe Kimberley, Old de Beers, Du Toits Pan und Bultfontein. Zweiundzwanzig engl. Meilen weiter nördlich beginnen im Vaal-thale die River-Diggings. In neuerer Zeit wurde eine der Ansichten Holubs, die er über die River-Diggings schon anfangs der 70-er Jahre kundgegeben hatte, nemlich dass das Alluvium des Vaals seine Diamanten aus den im Vaalthale weiter stromaufwärts befindlichen Dry-Diggings geschöpft habe, vollkommen bestätigt, indem im J. 1894 die Gruppe der vier im Vaalthale befindlichen Klippdamm-Gruben entdeckt wurde. Der erste Diamant wurde im J. 1867 auf der Farm „de Kalk“ des Boers Van Newkerk im Hope Touss-District des nördl. Caplandes gefunden. Im J. 1869 begann die Arbeit in den River-Diggings, 1870 im Du-Toitspan, 1871 in Kimberley. Alle Gruben Südafrikas lieferten Diamanten im Werthe von mehr als 1440 Mill. Gulden, wovon nur 60 Mill. auf die River-Diggings kommen.

Aus den Dry-Dygings stammen 1. Diorit vom Du-Toits-Pan, 2. heller und 3. dunkler Carbonschiefer (50 u. 13 engl. Fuss mächtig) beide als Belegstücke der durchbrochenen Felsmassen, dann aus der Eruptivmasse der diamanthaltigen Breccie je ein Handstück, 4. u. 5. von den obersten Schichten zu Du-Toits-Pan und von Klippfontein, einer der südlichen Gruben zwischen Kimberley und Jagersfontein, 6. Breccie aus der Tiefe der Kimberley-Grube, wo sie felsenhart und bläulich von Farbe ist, daher der Name „The blue ground“; 7. Breccie geschlemmt und fein gesiebt. \*) Weitere Felsarten sind Karoo-kalktuff eine recente lacustre Bildung; Laterit, der sand-

---

\*) Aus der Tiefe emporgeholt, lässt man nemlich die Breccie verwittern. Ist sie hinreichend zerbröckelt, so bringt man sie in runde, mit Dampf getriebene Schlemm-Maschinen, wo sie von erdigen und löslichen Bestandtheilen befreit und auf Siebe geführt wird. Unter letzteren stehen Sortirtafeln, auf denen aus dem Reste der Steinchen und Steinfragmente der Breccie die Diamanten ausgesucht werden. Die Kimberley-Gruben gehören der „De Beers Consolidated Mines Company limited“, die in diesem Jahre eine 40% Dividende vertheilt, nachdem sie in den vorangegangenen Jahre je eine 36% ausbezahlt hatte.

artige, durch Beimengung von Ilmenit (?) röthlich gefärbte,\*) grosse Landstrecken in Süd-Afrika bedeckende Detritus von Gebirgsmassen der dortigen Hochebenen; Contactgestein, dergleichen an der Grenze der Eruptivmassen und der durchbrochenen Felsen auf Höhlen-, höhlenförmigen Ritzen- und Spalten-Wänden sich bilden (Arragonite, Zeolithe u. w.).

II. River-Diggings. Das diamanthaltige Alluvium unmittelbar am Flussufer ist reich an schönen Quarzdrusen, Quarznestern und kleinen, aber werthvollen, feinst gezeichneten Achaten. Davon eine Quarzbildung, schwach goldführend aus dem diamanthaltigen Alluvium von Christiana.

Von anderen südafrik. Gebirgarten: Asbestartiger Quarz, goldhaltig und Quarzit aus den Goldgruben von Hartbeestfontein, Sw.-Transvaal; Johannesburg (am Witewaterrand) goldhaltiges Conglomerat, aus dem westl. Gruben, im südcentralen Transvaal, Pseudophit, ein seltenes Mineral, aus dem Potschefstroom-Districte des westlichen Transvaal; Salz aus dem Gebiete Sietsetemas, eines der nördl. Ma-Toka-Fürsten im NO-Theile des Ma-Rutoreiches im südl. Centralafrika.

Aus Amerika: 2 Achate aus St. Leopardo in Brasilien. Aus Japan: Raseneisenerz; Granit; Hornfels, als Contactbildung; zwei interessante Serpentine; eisenhaltiger Thonschiefer; Calcit; Zinnober und Malachittuff; Pyrit. Aus Italien: Vulkanische Asche vom Vesuv; Carrara-Marmor. Heimische Minerale: Zinnhaltiger Rauchquarz von Zinnwald, Zinkblüthe von Raibl, Pyrit von Kallwang (Steiermark), Dolomit von Avolo und Magnesit aus vorigem.

Heimische Petrefacten *Cerithium pictum* u. *rubiginosum* (Hetzendorf), *Turritella turris* (Grunder Schichten bei Wimpassing), *Rhynchonella fissicostata* (Hirtenberg), *Melanopsis impressa* (Nussdorf, Congerien-Sch.) u. *M. vindobonensis* (Guntramsdorf), Tegel (Baden), sämmtlich aus dem Wiener Becken,

---

\*) Der Laterit wird von den Geologen als eisenschüssiger, intensiv rother, zum Theil grusiger Lehm bezeichnet, der unter dem Einflusse starker Niederschläge in warmen Gegenden aus der fortschreitenden Zersetzung anstehender Gesteine und Anhäufung der Zersetzungsproducte hervorgeht. (Ref.)

Lignit von Wöllau, Lias-Ammonit (Enzesfeld), *Quercus furcinervis* (Neogen, Schüttenitz, Böhmen), *Paludinen*-Sp. (Slavonien), *Actaeonella gigantea* u. *Cyclolites* sp. (Gosausandstein, Ob. Kreide, Piesting N.-Öst.), *Micraster cor testudinorum* (Kundorf), *Turbo rectecostatus* u. *Cidaris dorsata* (Werfener Sch., St. Cassian,) *Daonella Lommeli* (Wengen, Trias), *Neuropteris flexuosa* u. *Calamites Cisti* (Carbon-F., Segengottes-Grube, Mähren). — *Ptychoparia striata*, *Paradoxides regulosus* u. *P. spinosus*, *Conocoryphe Salzeri*, *Mystrocystites* sp. u. *Lichenoides priscus* (alle 6 von Jinec), *Ellipsocephalus Hoffi* (v. Tejšovice), *Orthis Kuthani* (Skrej) — aus dem unteren Cambrium des centralen Böhmens.

Fremde Petrefacten Muschelconglomerat (südfranz. Küste, recent), *Dicynodon*-Reste (von Kuilfontein) u. *Palaeoniscus*-Fragment (v. Colesberg), beide aus der Trias, den Beaufortbildungen des Karroo von Südafrika (nordöstl. Capland); foss. Coniferen-Holz aus dem Tertiär Japans.

Südafrikanische Pflanzentheile: Ähre u. Samen des Mo-Ausa-Korns, des kleinstkörnigen Getreides der Erde. Wird von den Bewohnern des Ma-Rutoreiches (S.-Centralafrika) gebaut u. 3·5 bis 4·5 M. hoch; Stammquerstück einer Fächerpalme aus dem Palmenwald am unteren Nataspruit (?), des grössten nordöstl. Zuflusses der Ma-Karri-Karri Salzseen, im nördlichen Theile des britischen Betschuana-Land-Protectorates; endlich ein dorniger Trieb von *Mimosa horrida* (Colesberg, nordöstl. Capland).

An Thieren u. zw. Mollusken *Leucoptychia foliacea* (Adamanen), *Helix gelata*, *H. ambrosia* u. *Bulimus Stuchburryi* (Salomons-Inseln), *Helix achatina* (Ost-Indien), *Zonites acies* (Dalmatien) u. *croaticus* (Kroatien); aus dem Mittelmeere folgende: *Trochocochlea articulata*, *Nassa reticulata*, *Conus mediterraneus*, *Donax trunculus*, *Anomia ephippium*.

Wirbelthiere (wechselwarme) Rückenflosse eines Haies, *Carcharias menisorah*, aus dem chinesischen Meere, wird von den Strandbewohnern gegessen; *Pleuronectes cynoglossus* (Nordatlant. Ocean); *Rana nilotica*, Umgebung von Dar el Salam, Küste Afrikas; *Clemys guttata*, gelbpunktirte Wasserschildkröte (Nord-Amerika). Warmblütige Wirbelthiere, u. zw. Vögel: *Chaetura acuticauda*, bunter Segler,

der von Chili bis Japan fliegen soll; *Ampelis phoenicoptera*, nordamerik. Seidenschwanz aus Nebraska; *Rhamphocaelus jocapa* (Brasilien); *Pteroglossus nigrirostris*, Pfefferfresser (östl. Venezuela); *Crotophaga macho*, Madenfresser (Brasilien); *Ortygometra egregia*, Soudan-Ralle (weiss. Nil). Säuger: *Macacus Rhesus*, ostind. kl. Bunder (Ausläufer des Himalaya).

Der Vortragende sprach im Namen des Vereines für Natur- und Heilkunde dessen hochgeschätztem Ehrenmitgliede Herrn Dr. Emil Holub, für das werthvolle Geschenk dieser an seltenen Naturproducten reichen und instructiven Sammlung den wärmsten und verbindlichsten Dank aus, dem die versammelten Mitglieder einhellig und freudig beistimmten.

### Dritte Sitzung am 17. October 1898.

Der Vorsitzende, Karl Antolik, Director der hiesigen Staats-Oberrealschule, eröffnete sie mit einer freundlichen Begrüssung der sehr zahlreich versammelten Mitglieder und mit dem Ersuchen um fernere eifrige Theilnahme, insbesondere durch Mittheilung auch kleinerer einzelner Beobachtungen und Wahrnehmungen auf dem Gebiete der Naturwissenschaft, die ja für die Erweiterung unseres Wissens und für die Erkenntniss der naturhistorischen Verhältnisse, namentlich des westlichen Ungerns, den Zweck und das Ziel unserer Gesellschaft, stets werthvoll sind, wenn solche auch nicht in der Form eines akademischen Vortrages stattfänden.

Hierauf legte Dr. Joseph Pantocsek, Director des ung. Staatskrankenhauses zu Presburg, gelungene Zeichnungen, nach mikroskopischen Präparaten von ihm angefertigt, vor, die sich auf die im Klebschiefer von Kertsch in der Krimm enthaltenen Diatomeen bezogen. Dr. Pantocsek untersuchte das erwähnte Gestein eingehend und entdeckte darin zahlreiche neue, durch Form und relativ enorme Grösse ausgezeichnete Arten, die er näher besprach und hiebei auch über die Methoden der Anfertigung der mikroskopischen Präparate sich verbreitete. Sehr lehrreich war die Vorführung der letzteren unter dem Mikroskope selbst, die trotz der ungünstigen Beleuchtung bei künst-

lichem Lichte doch sehr schöne Bilder darboten. Schliesslich war noch ein von Herrn Medic. Dr. Edmund Mergl dargestelltes Präparat zu sehen, das nach Art der Typen-Platten von Möller u. a. zwei Reihen von Diatomeen-Species in paralleler Stellung schön geordnet zur Anschauung brachte. Wer sich je mit der Zubereitung von Objecten für mikroskopische Beobachtung beschäftigt hat, kann nur mit Freude die vortrefflichen Arbeiten begrüßen, die die genannten Forscher neben ihrer angestrengten Berufsthätigkeit mit steter Ausdauer vollführen. Abgesehen von dem wissenschaftlichen Interesse an und für sich, das die Unterscheidung neuer Arten von Kiesel- (oder Spalt-)Algen in theoretischer Hinsicht hat, ist deren Studium auch in geologischer Beziehung von nicht zu unterschätzendem Werthe; denn auf der Unzerstörbarkeit der Kieselschalen dieser äusserst kleinen Pflänzchen und ihrer grenzenlosen Vermehrung beruht die Möglichkeit der Bildung von Gesteinen, die sich zuweilen grösstentheils aus deren Resten zusammensetzen. So der in der Sitzung demonstirte Klebschiefer, ferner das toscanische Bergmehl von Santa Fiora, die sogenannte Kieselguhr von Franzensbad, der Polierschiefer von Bilin u. a. Eine Vorstellung von dem Maasse, in dem diese kleinen Lebewesen am Aufbau der Erdrinde sich betheiligen, gibt die Thatsache, dass vom Bilinerschiefer erst 41.000 Millionen einen Cubikzoll (circa 18 Cubikcentimeter) und 70 Billionen einen Cubikfuss (circa 32 Cubikcentimeter) ausmachen. Unserem Specialforscher auf diesem interessanten Gebiete ist es gelungen, mittelst bestimmter Diatomeen-Arten auch das relative Alter der geologischen Formationen, in denen sie auftreten, zu bestimmen, wie dies z. B. durch die Foraminiferen und andere animalische Reste möglich ist. Wir hoffen, von den schönen Ergebnissen der unermüdlichen Arbeiten des Directors Dr. Pantocsek in unseren Vereinsversammlungen noch weitere ausführliche Kunde zu erlangen.

Dr. A. Kornhuber sprach über Braunkohlen-Vorkommnisse auf der Westseite der kleinen Karpathen. Den Anlass zur Wahl dieses Thema's gaben die Kohlenschürfungen in Mariathal, worüber bereits in der „Presburger Zeitung“ vom 24. Mai 1898 Nr. 142 berichtet

worden ist. \*) Der Vortragende erörterte zuerst die Aufspeicherung von Kohlenstoff durch den Lebensprocess der Pflanzen, dann den Vorgang bei der Verkohlung, wie er sich beim Absterben der Vegetation in der Natur im Grossen vollzieht. Die Entstehung der fossilen Kohle, zumeist durch Massenwuchs von Pflanzen an Ort und Stelle, wurde besprochen, und dann wurden nach den verschiedenen Zeitaltern der Erdgeschichte und den darin auftretenden geologischen Formationen, mit besonderer Beziehung auf Ungern, an der Hand einer geologischen Karte des Landes die Kohlenarten in kurzer Übersicht erörtert. So die echte Steinkohle der Carbonformation bei Reschitza (Reualb u. w.) im Banate, die Schwarzkohle des unteren Lias bei Orawitza (Steyerdorf, Gerlistje) und von Fünfkirchen, das Braunkohlen-Revier der Eocän- (d. i. alttertiären) Formation im Graner Becken, im Miocän zahlreiche, aber oft wenig abbauwürdige Braunkohlen, worunter jedoch die von Brennberg und Neufeld (Ödenburg) und die nördlich der Donau bei Kriehäu (Handlova) und Hradec unweit Privitz, von Salgó-Tarján und andere wichtig sind. In der Marchniederung, deren Beziehung zum Westhang der niederen Karpathen auf einer geol. Detailkarte erläutert wurde, sind die Kohlenausbisse im Neitraer \*\*) Comitate südlich von Egbell und bei Hausbrunn östlich von Gr.-Schützen aus den Congerien-Schichten länger bekannt. Die Kohlen von Hausbrunn wurden auch eine Zeit lang benützt, aber die Arbeiten wieder eingestellt. Dr. Kornhuber besprach die Art ihres Vorkommens und verglich sie mit dem neueren Funde bei Mariathal, der der Mediterranstufe des Tertiärs angehört, wo gleichfalls die Hoffnungen, die man so lebhaft hegte, sich nicht verwirklichten. Ein Profil der Schurfarbeiten, sowie Proben von der aufgefundenen Kohle und den sie begleitenden Gesteinen und Erdarten, dienten zur Veranschaulichung des Gesagten und

---

\*) Spätere Mittheilungen hierüber brachte die im Texte genannte Zeitung dann noch in Nr. 295 vom 27. October 1898 und in Nr. 13 vom 13. Januar 1899, unter dem Titel „Naturhistorisches aus Presburg und seiner Umgebung“ von Dr. A. Kornhuber.

\*\*) Neitra, aus dem slav. Nitra, lat. Nitria, daher magy. Nyitra ist die sprachlich und hist. begründete richtige Schreibung, anstatt der zumeist üblichen: „Neutra“.

wurden für das Vereinsmuseum bestimmt. (Vergl. den betreffenden Abschnitt unter den Abhandlungen in diesem XIX. Bande der Vereinsschriften).

Am Schlusse dankte Dr. Kornhuber noch dem Vereinspräsidenten, k. Rath Director Karl Kanka, für dessen freundliche Einladung zur Abhaltung eines Vortrages im Vereine, in dem er nach einer langen Reihe von Jahren wieder zu erscheinen sich glücklich fühle. Er hob Kanka's hohe Verdienste um den Verein hervor, den er in schwierigster Lage mit der ihm eigenen selbstlosen Hingebung und Opferfreudigkeit aufrecht erhalten hat, beglückwünschte ihn aufs herzlichste zu der glücklich erfolgten Genesung von schwerer Krankheit in diesem Jahre und endete mit dem Wunsche, dass des Schicksals gnädiges Walten dem Vereine sein so würdiges Haupt noch viele Jahre bei voller physischer und geistiger Kraft erhalten möge.

Prof. Karl Bittera, durch Unwohlsein verhindert, persönlich zu erscheinen, gab eine schriftliche Erläuterung über einige merkwürdige Pilze, die, von Dr. Kornhuber um Presburg gesammelt und dem Vereinsmuseum gewidmet, vorlagen. Ein in der hiesigen Militär-Schwimmschule von der Donau angeschwemmtes Wurzelgäste mit kugelförmigen Anhängen stammt von Erlen, die von einem vegetabilischen Schmarotzer befallen sind, dessen Fäden in den Zellen der Wurzelrinde sich verzweigen und in verdickten Anschwellungen enden. Die Vereinigung letzterer erreicht oft, namentlich bei nahe am Wasser wachsenden Erlen, selbst die Grösse eines Kindskopfes, ohne dass die Bäume merklich Schaden litten. Man kennt die Kugeln seit langer Zeit und trifft sie sehr häufig. Doch erst der russische Botaniker M. Woronin lieferte 1866 den Nachweis des Parasiten, den er *Schinzia alni* nannte. Der Norweger J. Brunchorst, Conservator des herrlichen, bewundernswerthen naturhistorischen Museums seiner Vaterstadt Bergen, studirte diese Bildungen neuerdings (Untersuchungen aus dem bot. Institute zu Tübingen, 1886) genauer und unterschied den Pilz wegen der traubenförmigen Gruppierung der blasentragenden Fäden, die bei der Gattung *Schinzia* (an Schwertlilien und Hülsengewächsen) einzeln und regellos in der Nährzelle wachsen, als eigene Gattung und nannte sie *Frankia subtilis*. Im Systeme

reihet man sie entweder zu den Urpilzen (Protomyceten) oder zu den sterilen Mycelformen.

Aus der Familie der Bauchpilze lagen Exemplare von *Phallus impudicus* Lin., Stink- oder Gichtmorchel, vom NW.-Hang des grossen Dirndlberges vor, wo sie im humusreichen Waldboden unweit des Mariathaler Weges zahlreich in allen Entwicklungszuständen wuchsen. Während dieser Pilz anderwärts ziemlich selten ist, ist er bei uns häufig, wie dies unser Mykologe J. A. Bäumler in seinen „Beiträgen zur Kryptogamen-Flora,“ in den Verhandlungen des Vereines für Natur- und Heilkunde, Jgg. 1887—1891, Neue Folge VII. Bd., der ganzen Reihe XVI. Bd., S. 88, bereits nachgewiesen hat. Man hat derlei Formen auch als „Pilzblumen“ bezeichnet wegen ihrer sonderbaren, sehr schönen, in der That zuweilen blumenähnlichen Gestalt, die überdies eigenthümlich durchdringend riechen, dadurch Aasfliegen anlocken, die deren Keime, wie bei den höheren Pflanzen, weiter verbreiten. Ihr Fruchtkörper ist anfangs eiförmig (Hexen- oder Teufelsei), weiss, von einer häutigen und gallertartigen Hülle umgeben, die dann vom rasch wachsenden Stiel und Hut durchbrochen wird.

Noch wurden aus der Familie der Löcherschwämme zwei Arten d. Wirrlings, *Daedalea quercina* Pers. u. *D. unicolor* Fries vorgeführt, deren Keime, die Sporen, in tiefen, labyrinthförmig gewundenen Gängen sitzen. Ersterer wächst zahlreich an Buchenpfählen der Einfriedung vom gräfl. Károlyischen Forsthaus Košariska im Ballensteiner Reviere, der andere bedeckt die ganze Ostseite eines Rosskastanien-Stammes von unten bis oben in unzähligen Individuen. Die Hälfte der Baumkrone ist bereits abgesägt und war ohne Zweifel von dem Pilze zerstört worden. Den noch übrigen Theil erwartet das gleiche Schicksal, da die keimbildenden Schichten sorglos an der Rinde belassen werden, und ihre Vermehrung ungehindert immer weiter und stärker fortschreitet. Man kann diese höchst auffallende Erscheinung vor der kath. Kirche in Ratzersdorf an dem genannten Baume beobachten.

Schliesslich lag der Versammlung noch ein Geschenk des Mitgliedes J. A. Bäumler vor, nemlich eine sog. Kehlheimer Platte der lithographischen Schiefer von Solenhofen aus der oberen Juraformation, den sog. Tithonschichten.

Auf der ganzen Ausdehnung der Oberfläche dieser feinkörnigen Kalkplatte, die offenbar eine Schichtfuge im anstehenden Gesteine bildete, zeigen sich jene ungemein zierlichen algen- oder moosartigen Zeichnungen, die man wegen ihrer Verzweigung Dendriten benannte. Sie stehen bekanntlich zu organischen Bildungen in keiner Beziehung, sondern stellen nur Ausscheidungen von Eisen- und Manganhydroxyd auf den feinen, haarspaltenartigen Klüften des Kalksteines dar, die von den das Gestein durchdringenden Lösungen der kohlensauren Verbindungen der genannten Oxyde herrühren. J. A. Bäumler widmete diese instructive Platte als dankenswerthes Geschenk dem Vereinsmuseum.

#### Vierte Sitzung am 31. October 1898.

Karl Kakuji, Director der Presburger elektrischen Strassenbahn, hielt einen Vortrag: Über die Entwicklung der elektrischen Eisenbahnen. Nachdem er den Fundamentalsatz, auf welchem sämtliche Versuche, die Elektrizität als Bewegungskraft zu verwenden, nemlich: dass in einem isolirten Kupferdrahte, der einen Stab aus weichem Eisen um windet, durch Annäherung eines Magnetes ein elektrischer Strom entsteht, erörtert hatte, ging er auf die verschiedenen Methoden über, welche zur Anwendung dieses Satzes auf die Eisenbahnen versucht wurden. Es lässt sich nicht bestimmen, wer der erste war, dem dies zuerst gelang, aber wahrscheinlich waren es mehrere, die zu gleicher Zeit die gleichen Ideen zu verwirklichen suchten. Die ersten Versuche wurden beiläufig in den dreissiger Jahre fast gleichzeitig in England, Deutschland und Frankreich gemacht, die intensivste Förderung der Sache fand jedoch in Amerika statt. Letzteres überflügelte die europäischen Staaten in dem Grade, dass auch gegenwärtig die Zahl der in Betrieb gesetzten Bahnen in Amerika jene Europas bedeutend übertrifft. Der Vortragende theilte statistische Daten über die gegenwärtig in den verschiedenen Ländern bestehenden elektrischen Eisenbahnen mit, erörterte die Vortheile derselben im Vergleich zu den mit Dampf betriebenen und erklärte seinen Vortrag durch Zeichnungen auf der Tafel und Vorweisung von darauf bezüglichen Werken. Bezüglich des Unterschiedes zwischen

der ober- und unterirdischen Leitung des Stromes äusserte er sich dahin, dass der oberirdische bedeutende Vortheile vor dem unterirdischen habe und voraussichtlich in den meisten Fällen zur Anwendung kommen werde.

#### Fünfte Sitzung am 12. December 1898.

Im Vorsitze der zweite Obmann der Section Anton Schmidhauer, kön. Ministerial-Oberingenieur; Prof. Rudolf Szép Schriftführer.

Der Vorstand der hiesigen chemischen Versuchsstation, Dr. Alfred Schwicker, kön. Professor an der Staats-Oberrealschule, hielt einen Vortrag: „Über Fettbestimmung“ mit Demonstration eines hiez zu bestimmten Apparates aus der Werkstätte C. Zeiss' in Jena. Er hat zur Prüfung von Butter, Schmalz und Öl auf ihre Reinheit in den Versuchsstationen Deutschlands und anderer Culturstaaten allgemein Eingang gefunden. Das Wesentliche dieses sinnreichen optischen Apparates besteht in einem Prismengehäuse, in das einige Tropfen des zu untersuchenden Öles oder geschmolzenen Fettes gebracht werden. Die durch die Fette bewirkte Lichtbrechung wird in dem am Apparate befindlichen Fernrohre beobachtet und an den daselbst sichtbaren Skalen-Ziffern gemessen. Da nun jedem reinen Öle eine specifische festbestimmte Brechungszahl zukommt, so sind, an eventuell beobachteten Abweichungen von den zugehörigen Normalzahlen, gefälschte oder verdächtige Butter, Schmalz u. s. w. verlässlich erkennbar. Die näheren Einzelheiten und der Grad der Fälschung sind dann Aufgabe der näheren chemischen Untersuchung. Das Butterrefractometer wurde auf Ansuchen des Vortragenden vom kön. ung. Ackerbauministerium zu Zwecken der hiesigen chemischen Versuchsstation angeschafft. Prof. Dr. Schwicker demonstirte schliesslich das Instrument, von dessen guten Leistungen sich die anwesenden Vereinsmitglieder durch eigene Anschauung überzeugten.

Hierauf besprach Dr. A. Kornhuber einen für Westungarn neuen, von J. A. Bäumler anfangs October 1898 in der Presburger Au aufgefundenen Schleimpilz, nemlich die

*Brefeldia maxima* Rostafinski.\*) Wie die übrigen zu dieser Classe gehörigen Organismen stellt diese Art in ihrer Wachsthumperiode, oder im sogenannten vegetativen Zustande, eine nackte, d. i. unbehütete, schleimigflüssige Masse des Grundelementes aller Lebewesen, des sogenannten Urgebildes dar, „Protoplasma“, oder kurz „Plasma“ genannt. In dieser Lebensphase, als „Plasmodium“, traf sie auch ihr Entdecker zuerst und sah sie als gleichsam rahmartig ausgegossene, den Strunk einer Schwarzpappel weithin überziehende und selben zum Theil einschliessende, weisse, zäh-schleimige Schicht von ca. 1 m<sup>2</sup> Umfang und etwa 2 cm Dicke. Während dieses vegetativen Lebenszustandes zeigt die Masse Lebensströmung im Innern: auch vermag der ganze Plasmakörper sich zu bewegen, seine Gestalt und Ortslage zu verändern, auf äussere Reize mechanischer, chemischer oder dynamischer Art (Licht, Wärme, Elektricität u. w.) rückzuwirken, Nährstoffe in seinen Leib einzuschliessen, zu verdauen und Reste wieder auszuschcheiden, somit zu wachsen und für seine Vermehrung, die, immer ungeschlechtlich, durch sog. Sporen (Keimkörnchen) erfolgt, sich vorzubereiten. Die Bildung der letzteren vollzieht sich zumeist, wie im vorliegenden Falle, in sog. Fruchtkörpern, Sporangien, indem sich das „Plasmodium“ mit einer äusseren Haut in bestimmter Gestalt abgrenzt und im Innern, sehr oft zwischen feinsten, meist verbundenen Fädchen (Haargeflecht oder Capillitium), durch freie Zellbildung die (hier schwarzvioletten) Sporen in grosser Anzahl entwickelt. Bei der *Brefeldia* u. a. entsteht ein zusammengesetzter Fruchtkörper, ein sog. Aethalium. In den ersten Novembertagen zeigte sich das Aethalium bereits ausgebildet und die früher erwähnte Fundstelle mit einer bis 0,05 m. dicken, violettschwärzlichen, kuchenförmigen Masse überzogen, die bei der Berührung sich zerbröckelnd in ein dunkelviolettbläulich-pulver zerfiel. Die papierartige Hülle (vergl. Masee, A Monograph of the Myxogastres, Pl. 10, Fig. 254) war ohne Zweifel durch den reichlichen Regenfall zerstört worden, so dass man nur an einzelnen

---

\*) In Niederösterreich findet sie sich auch nur im Gebiete der pannonischen Flora (Ebene des Marchfeldes und des südlichen Wiener Beckens) von Beck, Zool. bot. Ges. 1887, S. 257. Aus Ungern sind (Bäumler l. c. 1890, S. 140) bisher 80 Arten Schleimpilze bekannt.

Stellen die dicht stehenden Einzelnfrüchte (die Lister, A Monograph of the Myxetozoa Pl. LI, A, C, 1 vortrefflich abbildet) zu erkennen im Stande war.\*) Beim Keimen der Sporen tritt ihr Inhalt als ein mit einer Geißel schwärmendes Plasmaklumpchen aus. Dieses vermehrt sich durch fortgesetzte Zweitheilung und wird nach Verlust der Geißel zu einem kriechenden, sich wieder zweitheilenden Körperchen (Myxamoeba). Durch Verschmelzung vieler solcher kömmt dann das Plasmodium zustande. Es stehen diese Lebewesen sonach in gar keiner verwandtschaftlichen Beziehung mit den echten Pilzen; sie werden daher von neueren Forschern, wie de Bary 1859, Zopf 1884 u. a., als thierische Organismen „Mycetozoön“, Pilzthiere, betrachtet und den Wurzelfüßern, Rhizopoden, an die Seite gestellt. Diese ihre Stellung auf der Grenze des Pflanzen- und Thierreiches gab noch Anlass zur Erörterung der Frage, ob eine scharfe Grenze beider Reiche überhaupt als vorhanden nachzuweisen sei. Der Vortragende zeigte, dass keines der für das thierische und das pflanzliche Leben häufig als charakteristisch angegebenen Merkmale hinreiche, um als durchgreifend verlässliches Kennzeichen zur sicheren Entscheidung bei gewissen Lebewesen zu dienen.

Da es nicht möglich war, in der Sitzung, ausser den in der Fussnote erwähnten Objecten auch frühere Entwicklungsphasen des von J. A. Bäumler entdeckten Lebewesens in natura vorzuführen und die Veranschaulichung sonach nur auf Abbildungen und auf Zeichnungen an der Tafel sich stützen konnte, war es schwierig, die Darstellung des subtilen Themas zu einer nach jeder Richtung gemeinfasslichen zu gestalten.

---

\*) Theile des Fruchtkörpers (der miteinander verschmolzenen sog. Sporangien), sowie das reiche Capillitium mit den daran befindlichen Blasengruppen (s. Massée, l. c. und Cooke, The Myxomycetes of Great Britain Fig. 69–70, besonders schön aber in Lister's Werke, Pl. LI, c, d) und eine Unzahl violettbrauner Sporen wurden in der Versammlung makro- und mikroskopisch demonstrirt und zum Vergleiche noch etliche andere Species von Myxomyceten vorgeführt. Inzwischen hat J. A. Bäumler eine Notiz, über seinen Fund der „Brefeldia“, an die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien am 15. Januar 1899 eingesandt, die in deren Verhandlungen XLIX. Band, Jg. 1899, Heft 2, S. 104 veröffentlicht wurde.

Dennoch folgte die Versammlung dem Gegenstande bis zum Schlusse mit sichtlichcr Aufmerksamkeit und voller Theilnahme.

Herr Dr. Alexander Zahlbruckner, Custos-Adjunct am botanischen Hofmuseum, hat den Verein benachrichtigt, dass er einen Nachtrag „Zur Flechtenflora des Presburger Comitates“, (welche Arbeit er bekanntlich im Jahre 1892—1893 der Verhandlungen des Vereines, Neue Folge VIII., der ganzen Reihe XVII. Band, Seite 17—73 veröffentlichte), druckfertig vorbereitet habe und hoffe, ihn demnächst persönlich in einer Vereinssitzung vorlegen zu können. Diese Mittheilung wurde mit grossem Beifall zur Kenntniss genommen.

Wie Prof. Szép erwähnt, steht auch bereits ein ziemlich reichhaltiges Material der Vereinsleitung zu Gebote, um demnächst bald wieder einen Band (den XIX. der ganzen Reihe) der Verhandlungen, die zwei letzt verwichenen Jahre 1897 und 1898 umfassend, erscheinen zu lassen und so die Vereinsthätigkeit auch nach aussen hin, gegenüber anderen wissenschaftlichen Vereinen und gelehrten Gesellschaften, zu offenbaren.

Schliesslich kamen einige neuere Erscheinungen in der naturwissenschaftlichen Literatur zur Vorlage und kurzen Besprechung. So auf Ungern bezüglich die „Grundzüge der Pflanzenverbreitung in den Karpathen“ I. Band, von Prof. Dr. F. Pax in Breslau, welches ausgezeichnete Werk den zweiten Theil der von A. Engler und O. Drude unter dem Titel „Die Vegetation der Erde“ herausgegebenen Sammlung von pflanzengeographischen Monographien bildet. Die erste Abtheilung vom sel. Willkomm über die pyrenäische Halbinsel ist bereits erschienen, und die dritte wird Illyrien von Prof. v. Beck enthalten. Pax' Arbeit behandelt zuerst die literarischen Hilfsquellen, dann die physische Geographie der Karpathen, deren Pflanzenformationen im niederen Hügel-, dann im höheren Bergland bis zur Baumgrenze und oberhalb dieser, den Einfluss des Menschen auf die Vegetation, die Vegetationslinien und ihre Gliederung, endlich die Beziehungen der Karpathenflora zu den Nachbargebieten und ihre Entwicklung seit der Tertiärzeit. Der II. Band wird die specielle Pflanzengeographie des ungrischen Berglandes enthalten, das ja zu den interessantesten von Europa gehört.

Ferner lag vor: der Text zu der von der ungrischen geologischen Gesellschaft herausgegebenen geol. Karte von Ungern, der eine zwar nur kurze, aber gediegene, dem neuesten Stande unserer Kenntnisse entsprechende Übersicht der geologischen Verhältnisse des Landes gewährt; weiters von Julius Römer: Aus der Pflanzenwelt der Burzenländer Berge, sowie der „Zinne“ und des „Kl. Hangesteines bei Kronstadt“, zwei treffliche pflanzengeographische Arbeiten; dann von dem k. ung. Weinbau-Inspector und Professor an der hiesigen Wein- und Gartenbau-schule Paul K. Vetter mehrere Publicationen bez. der Reben-cultur, sowie der 2. Jahrgang des von ihm herausgegebenen, in der That „dem Vaterland zur Ehr', dem Weinbauer zur Wehr“ gereichenden „Westungarischen Weinbergsboten“ Von auswärtigen Druckschriften lagen noch vor: das so eben erschienene jedem Gebirgsforscher unentbehrliche Meisterwerk Rosenbusch: Elemente der Gesteinslehre; die ausgezeichnete, auch den Selbstunterricht sehr fördernde Vorschule der Botanik von Dr. A. Heimerl; das schöne, höchst praktische Werkchen von Prof. v. Beck die Alpenblumen des Semmeringgebietes; die in wissenschaftlicher und typographischer Hinsicht vorzügliche geologische Karte Württembergs von C. Regelmann in 3. Auflage und eine Ab-handlung von Knett mit dem Nachweis, dass das vogtländisch-westböhmisches Erdbeben im October-November 1897 auf die Karlsbader Thermen keinerlei Einfluss ausgeübt hat; endlich die neuesten Lieferungen der „Wiener illustr. Garten-Zeitung“ und R. v. Pfeiffer's wichtige Arbeit über die Prä-paration der Süßwasseralgen.

Damit schloss die sehr zahlreich besuchte Versammlung.

#### Sechste Sitzung am 19. December 1898.

Im Vorsitze der kön. Oberrealschuldirektor Karl Antolik, Sectionsobmann, wobei der Primararzt Dr. Jakob Fischer, Generalsecretär der Gesellschaft, diesmal auch das Amt des Sectionsschriftführers übernommen hatte.

Auf Anregung des Vicepräsidenten des Vereines, Herrn Prof. Dr. Theodor Ortway, wurde zunächst eine Debatte eingeleitet über das in der letzten Versammlung dieser Abtheilung

behandelte Thema: Protoplasma als Grundgebilde alles Lebendigen und: Unterscheidende Kennzeichen von Pflanze und Thier. Der Meinungsaustausch gestaltete sich unter reger Betheiligung mehrerer Vertreter der einzelnen Zweige und Richtungen der Naturwissenschaft, in die alle ja der erwähnte Gegenstand mehr oder weniger tief eingreift, zu einem über alle Erwartung frischen und lebendigen Redekampfe, worin manche Zweifel gelöst wurden, und entgegengesetzte Ansichten ihren Ausgleich fanden. Es wurde beschlossen, diesen so zweckmässigen Vorgang, der zum Verständniss der jeweiligen Mittheilungen ungemein förderlich sich erweist und bei anderen Gesellschaften, namentlich in England, seit lange eingebürgert ist, fortan auch in den Versammlungen dieses Vereines beizubehalten.

Sodann legte Dr. A. Kornhuber eine wissenschaftliche Abhandlung von dem k. u. k. Custos-Adjuncten an der botanischen Abtheilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums, Herrn Dr. Alexander Zahlbruckner, betitelt: Zur Flechtenflora des Presburger Comitatus II. vor, die der geehrte Verfasser, leider verhindert, persönlich in der Vereinsversammlung, wie wir hofften, zu erscheinen, eingesandt hatte. Es stellt diese Arbeit eine Fortsetzung der früher in unseren Verhandlungen (Neue Folge, VIII. Band, Jahrg. 1892—93, der ganzen Reihe XVII. Band, S. 19—73 und 273—284) unter dem gleichen Titel erschienenen Publication I. dar. Dr. Zahlbruckner fand neuerdings mehrfach Gelegenheit, das Presburger Comitatus, besonders die Umgebung von St. Georgen, auf deren lichenologische Vorkommnisse zu untersuchen, und es gelang ihm, eine namhafte Anzahl bei uns bisher nicht bekannter Arten aufzufinden. Einen Beitrag lieferte hiezu auch der bekannte eifrige Sammler und genaue Beobachter, k. k. Finanz-Concipist J. Baumgartner. Die vorgelegte Abhandlung enthält 9 für das Florengebiet neue Gattungen, und die bedeutende Anzahl von 51 neuen Arten und 9 neuen Varietäten, so dass die derzeit bekannten Presburger Lichenen 73 Genera und 260 Species und Abarten umfassen. Als ganz neue, auch anderwärts nicht gekannte Arten

\*) In Stephan Endlicher's *Flora Posoniensis*, Posonii, 1830, sind im Ganzen 44 Arten aufgeführt, so dass durch Zahlbruckner die Anzahl der Lichenen-Species der Presburger Flora um nicht weniger als 216 vermehrt wurde.

erwiesen sich darunter zwei, die die Namen *Rinodina Kornhuberi* und *Microglaena Bäumleri* erhielten, und deren genaue Diagnose in der Abhandlung gegeben ist. (Sieh Abhandlungen, S. 16.)

Eine andere Vorlage betraf eine Notiz, eingesandt vom Herrn Oberrealschuldirector Eduard Döll in Wien, die Entstehung des Goldes von Bösing betreffend, mit dem Nachweise an einer von Dr. Kornhuber vor Jahren dort aufgefundenen Stufe, wovon die Versammlung Einsicht nahm, dass sich hier das Gold nicht, wie so oft, und auch auf anderen ungrischen Lagerstätten, mit dem Quarze aus einer Lösung abgeschieden hat, sondern dass es aus einem pyritreichen Minerale entstanden ist, welches letztere einerseits das Gold mit Limonit (Brauneisenerz), andererseits den Quarz lieferte. — Dr. Kornhuber dankte bestens im Namen des Vereins für diese interessante Mittheilung des Herrn Dir. Döll, der in seinem Begleitschreiben noch der freundlichen Erinnerung Ausdruck gibt „an die glückliche Zeit, wo er in dem schönen Presburg des Ersteren Schüler sein konnte.“

Weiters kamen eine Reihe der herrlichen mikroskopischen Präparate von Süßwasseralgen zur Demonstration, wie Herr Ferd. Ffeiffer R. von Wellheim solche nach seinen in Pringsheim's Jahrbüchern für wissenschaftliche Botanik (Band XXVI, Heft 4, Berlin 1894) veröffentlichten Methoden anzufertigen pflegt. Der hohe Werth seines Verfahrens liegt namentlich in dem Ausschluss aller jener Momente, die bei Fixirung, Färbung und Aufhellung von Objecten an diesen eine Desorganisation oder künstliche Bildung zur Folge haben könnten. Unter den zahlreichen Substanzen, die hiebei Verwendung finden und worüber die angeführte Abhandlung eingehend belehrt, mögen nur behufs der Fixirung: die Chromessigsäure, für die Aufbewahrung: ein 10% Glyceringemisch, zur Färbung: Eisenchlorid-Echtgrün + Magdalaroth, u. a. Anilinfarben, als Einschluss: venetianischer Terpentin hervorgehoben werden.

Die vorgeführten Dauerpräparate zogen die ungetheilte Bewunderung aller Anwesenden auf sich.

Endlich kam noch im Interesse der Conservirung der Spirituspräparate in dem Naturhistorischen

Museum des Vereines, sowie nicht minder bezüglich der Lehrmittel-Sammlungen auf unseren Schulen, eine im letzten Jahrzehnte statt des Alkohols immer mehr Verwendung findende Flüssigkeit zur Sprache, nämlich das Formol. Als Conservirungsflüssigkeit stellt es eine 40-procentige Lösung von Formaldehyd,  $\text{HCHO}$ , dar und wird in grösserer Menge in der chemischen Fabrik und in den Farbwerken von Meister, Lucius & Brüning zu Höchst am Main bei Frankfurt erzeugt und in den Handel gebracht. Es hat vor dem Alkohol die Vortheile voraus, dass es zoologische oder botanische Objecte, selbst saftreiche Früchte, wie die der Eipflanze, Pflaumen und dergl., härtet, ohne deren Zusammenschrumpfen zu bewirken; das sogenannte Mucin der schleimabsondernden Thiere bleibt darin durchsichtig; auch erhält sich die Farbe besser in Formol; es ist endlich nicht feuergefährlich wie der Alkohol und zudem bedeutend wohlfeiler als dieser. Es kann daher zu dem bezeichneten Zwecke nicht genug empfohlen werden.

Zum Schlusse sprach der Vorsitzende, Director Antolik, der Versammlung in beredten Worten den besten Dank für die so warme Theilnahme an den bisherigen und besonders den heutigen Verhandlungen der Section aus, die ein hocherfreuliches Zeichen für das wachsende Interesse an der immer eifrigeren Erforschung der naturhistorischen Verhältnisse von Westungarn bekunde und Zeugniß gebe, wie auch einzelne ganz specielle Entdeckungen, z. B. die des eben beobachteten Schleimpilzes, Anlass bieten zur Erörterung werthvoller Fragen von allgemeiner wissenschaftlicher Bedeutsamkeit.

Mit schönsten Wünschen einer frohen Weihnacht und eines recht glücklichen neuen Jahres trennten sich in vorge-schrittener Stunde, sichtlich befriedigt, die versammelten Mitglieder.

---

## Az orvosi szakosztály ülései 1897-ben.

## Sitzungsberichte der ärztlichen Fachsection im Jahre 1897

Első szakülés 1897. január-hó 17-én.

Elnök Dr. Tauscher Béla. Jegyző: Dr. Kovács Jónás.  
Dr. Kanka Károly bemutatja a következő eseteket:

1. Xerosis conjunctivae totalis 60 éves napszámos. Öt év előtt három hónapig voltak veresek a szemei. Iszákos. Luest tagad. A szemhéjjak conjunctivája közvetlen meggy át a corneára. Cornea homályos, pupilla, iris látható. Fényérzés van, a nagyobb tárgyak mozgását is látja. A bántalom eredete valószínűleg trachoma, bár más oki mozzanat is játszhatott közbe, mert különben gyakoribb lelet lenne trachománál. Prognosis infaust. A therapia tinct. opii becsepegetésben áll, mely valami kis feltisztulást eredményezett ugyan, de látás nem volt elérhető.

2. Chorioretinitis. 32 éves napszámos. 1891-ben heveny csúza volt orrvérzésekkel. 1893-ban heves fejfájást kapott majdnem megvakult, de 2 hét alatt gyógyult a helybeli orsz. kórházban. Ezután a budapesti szemklinikán használt schmírkúrát iritis miatt, míg 1895-ben újból itt schmírelt 5 hónapig. Mult novemberben baja ismét kiújult s felvétetett. Luest tagad.

Szemtükri lelet: A jobb retinában sötét foltok, közbülső halvány részekkel, mi az egésznek tigrisbőrszerű kületem kölcsönöz. A papilla sápadt, határai elmosódottak. Látás fényérzésre szorítkozik. A bal szemben kevesebb pigment található. Therapia: kalium jodatum s hydrarg. tannicum belsőleg. Látás javult, nagyobb betűket 1 meterről olvas. Az objectív tünetek azonban csaknem olyanok, mint bejövetele alkalmával.

3. Atrophia nervi optici. Egy ücsce 13 éves kora óta vak. 1877-ben csúza volt. 1884-ben chancre-t szerzett, mely

2 hónapig tartott, de kiütése vagy mirigydagánatja nem volt. 1896. augusztus havában látélessége fogyni kezdett s 8 nap alatt teljesen megszűnt. Ez idő alatt heves éjjeli főfájásokban szenvedett.

Szemtükri lelet: Az átlátszó közegek tiszták. A papilla fehér, visszerei tágultak. Látás fényérzésre szorítkozik. Therapia: Inunctio, kalium jodatum s hydrarg. tannicum labdacsok. A bántalom okát valószínűleg lefolyt meningilis basilaris képezi. Származtatják még embolia arteriae centralis retinaeből is újabban s ily esetekben erős digitalis infusumot ajánlanak az embolus tovaszállítására. Jelen esetben még meg fog kísértetni a villanyozás.

Második szakülés 1897. február-hó 3-án.

Elnök: Dr. Tauscher Béla. Jegyző: Dr. Jáczy István.  
Dr. Schlesinger Miksa bemutat betegeket, kiket az hidegvizgyógy-intézetben hydriatikus elvek szerint kezelt.

I-ször. Dementia paralytica esetét, melynek kórelőzményi adatai következők: a 30 éves beteg férfi 9 év előtt bujakórban szenvedett, most éjjeli fejfájásokról és nyálfolyásról panaszkodik; álmatlan, igen levert és gyenge, étvágya és széklete rendetlen. Felvétele alkalmával azaz: 1896. nov. 22-dikén a jelenállapot a következő volt: látakülönbözet, renyhe reakció, szótagbotlás, nyelv és kézujjak reszketése, hézagos visszaemlékezés a nem rég történt dolgokra, a pszichikai működések hézagosság, renyhék. Térdtünet fokozott. Nagyfokú nyálfolyás. stb.

A beteg többszöri megszakitásokkal a mai napig használta a vizkurát és most tetemes „remissió“-val elbocsáttatik. A felvétel alkalmával jelen volt tünetek mind visszafejlődtek, a kisfokú látakülönbözetet (differenciát) kivéve.

A bemutató ezenfelől még két szinte terjedő hűdéses elnevezésben szenvedő és általa gyógykezelt eset kórrajzát olvassa fel.

II-dik eset. A 7-dik évében levő gyermek 1896. év őszén került a bemutatóhoz gyógykezelés végett. Kórelőzményi adatai a következők: koraszülött gyermek; 2 hónappal előbb jött a világra, járni sohasem volt képes, csak ha valamely tárgyba fogódzott tudott felegyenesedni és néhány lépést tenni, mikor is felső testét előrehajította, lábait egymástól távoltartotta és

lefelé rotálta, lépni csak a lábujjakra tudott. 2–3 lépés után mindjárt hanyatt esett. Jelenállapot: a gyermek gyengén fejlett, vérszegény, lábujjakra lép, járása göresös, térdreflexek igen fokozottak, az izmok még nyugalomba is rigidek, összehuzódottak.

A bemutató diagnózis: Paresis spastica cerebialis congenitalis. Megjegyzi, hogy a gyermek járása paretikussá.

Ezen esetben hozzászól Dr. Jác z, kinek véleménye szerint a gyermek járása kifejezetten spasztikus, mert a reflex ingerlékenység oly nagy mérvben fokozott, hogy a lábaknak a padlóval való érintkezése is már kiváltja a reflexeket.

Dr. Fischer J. indítványára a discussió ezen bemutatott esetek felett a jövő ülés tárgyául tűzetik ki.

### Harmadik szakülés 1897. február 17-én.

Elnök: Dr. Tauscher Béla. Jegyző: Dr. Kovács Jónás. Dr. Schlesinger Miksa a minap bemutatott paralytikus betegek kapcsán előadja theoriáját annak, hogy miképen képzei ő a paralytikus betegeknek emlékhányát magyarázni. Együttal hangsulyozza a vízgyógyászatnak hasznát az ilyen paralytikus betegeknel. Dr. Fischer Jakab kapcsolatban a bemutatott esetekkel, hangsulyozza, hogy a paralytisnel beálló remissiókat ne tulajdonítsuk csupán a vízgyógyászatnak, hanem azon nyugalomnak, melyet a vizkurák alatt a betegek élveznek, amennyiben a betegek hivatásuktól egy ideig távol tartatnak és így a szellemi pihenés nagyban hozzájárul a jó gyógyeredményhez. A vizkurának nem is volna és nem is szabad ilyen betegeknel hogy más célja legyen mint tonizáló, mert különben többet ártunk a betegeknek mint használtunk. Ezért a paralytikus betegeknel csakis az enyhe vízgyógymód van javalva.

### Negyedik szakülés 1897. márczius-hó 17-én.

Elnök: Dr. Tauscher Béla. Jegyző: Dr. Jác z István.

Elnök bemutatja a nagyméltóságu Belügyministerium leiratát, melylyel a létesítendő orvosi kamara törvényjavaslat tervezetét véleményadás végett beküldi.

Hosszabb vitatkozás után a szakülés elhatározza, hogy a szóban forgó törvényjavaslatot egy 7-tagu bizottságnak adja ki. Ez a bizottság következő tagokból áll: Dr. Tauscher Béla,

Dr. Kanka Károly, Dr. Lendvay Benő, Dr. Fischer Jakab, Dr. Velits Dezső, Dr. Dobrovits Mátyás, Dr. Pantocsek József és Dr. Löwy József. A bizottság a törvényjavaslat áttanulmányozása után véleményét a szakülésnek terjessze be.

Ötödik szakülés 1897. márczius-hó 31-én.

Elnök: Dr. Tauscher Béla. Jegyző: Dr. Kovács Jónás.

Elnök az ülést megnyitván felszólítja Dr. Fischer Jakab tagtársat, mint az orvosi kamara törvényjavaslatának áttanulmányozására kiküldött bizottság előadóját a bizottság véleményének tolmácsolására. Dr. Fischer Jakab erre mindenekelőtt rövid szavakban megemlékezik az orvosi rendnek napról-napra érezhetőbb hiányairól és azon módokról, melyeket ezen hiányok orvoslásánál igénybe kell venni. Történeti átpillantást ad a kamarákról egyáltalában és azon törvényjavaslatról, mely előttünk fekszik. Végül felolvassa azt a felterjesztést, melyet a kiküldött bizottság elfogadásra ajánl és mely a következőképen hangzik

Az orvosi kamara törvényjavaslat áttanulmányozására kiküldött bizottság a következő felterjesztést ajánlja elfogadásra.

Nagyméltóságú Minister Úr!

A Nagyméltóságod által hozzánk küldött orvosi kamarák törvénytervezetét egyesületünk beható tárgyalás alá vevén, annak eredményét a következőkben van szerencsénk felterjeszteni:

Mindenekelőtt, mielőtt a törvényjavaslat részleteinek megbirálásába fogunk, kötelességünk álláspontunkat az orvosi kamarákkal szemben a következőkben megszabni: Mindannyian át vagyunk hatva attól a meggyőződéstől, hogy az orvosi rend egységes szervezését, mely hathatósan csakis törvény útján történhet, immár elhalasztani nem lehet. Szükséges azonban, hogy kapcsolatosan ezen egységes szervezéssel az orvosi rendtartás is minden egyes részletében ép úgy szabályoztassék, mint ahogyan az az ügyvédi kar egységes szervezésénél szabályozva van, hogy az orvosi kamarák már egy kész orvosi rendtartás alapján működhessenek és ennek alapján azután sokkal szélesebb hatáskörrel látandók, el, mint a melylyel a jelen törvény tervezetben bírnak.

Ezen szempontokat figyelembe véve, egyesületünk az orvosi kamarákról szóló törvényjavaslatot ugyan pártolólág terjeszti fel Nagyméltóságod elé, de azon fenntartással, ha ezen javaslat az orvosi rendtartás törvénybe iktatott szabályaival együtt tárgyalatik és ha Nagyméltóságod a tervezetnek általunk javasolt módosításait a kellő figyelemre méltatja.

A mi már most a törvényjavaslat egyes részleteit illeti, úgy bátor-kodunk véleményünket a következőkben előadni:

ad I. fejezet 1. §. Ezen paragrafusban a sorrendet így óhajtanók megváltoztatni. Az orvosi kar érdekeinek képvisellete céljából és a közegészségügy előmozdítására orvosi kamarák létesíttetnek. Indokoljuk ezen kívánságunkat avval, hogy az orvosi kamarák első sorban az orvosi kar érdekeit kell hogy képviseljék és közvetlenül csak másodszorban szolgálnak a közegészségügy előmozdítására is. A tényleges viszonyoknak tehát az általunk ajánlott sorrend megfelelőbb.

ad §. 3. Ezen szakaszt véleményünk szerint következőleg kell meg-szerkesztetni:

3. §. Orvosi magánygyakorlatot csak azon orvos folytathat, ki abba a kamarába, melynek területén lakik, tagúl felvétellett, ugyanúgy köteles az orvosi hivatalt viselő orvos magát azon kamarába tagúl felvétetni, amely kamarának területén lakik. A kamarába való felvétel attól, ki az egészségügyi törvényeinknek megfelelő orvosi oklevelét bemutatja, végle-gesen csak akkor tagadható meg, ha oly büntényt követett el, mely ok-levelének megsemmisítését bírói ítélettel vonta maga után, ideiglenesen megtagadható az esetben, ha az illető jogerős ítélettel diffamáló bűncselek-vény után hivatalvesztésre vagy politikai jogainak elvesztésére ítéltetett; vagy ha az illető orvos elmebetegség miatt gondnokság alatt áll. A bűn-tetés idejének lejártával, illetve a gondnokság megszűntével az illető a kamarába tagúl felveendő. Katonaorvosok, kik magánygyakorlattal nem foglalkoznak, a kamarába belépni nem kötelesek.

Indokoljuk a 3. szakasznak eme általunk tett módosítását avval, hogy ebben a szerkezetben a kamarába való belépés sokkal imperativebb módon van kifejezve, de egyuttal törvényben megállapítva az az eset is, a midőn a kamara valakitől ideiglenesen vagy véglegesen a felvételt megtagadja.

A mi a katonaeorvosokat illeti, úgy azok a mennyiben orvosi magán-gyakorlatot nem folytatnak, a kamara hatálya alól kivonhatók. De mi-helyest ezek nem katonai egyének orvoslását is elvállalják és így a magán-gyakorlatban a polgárorvosokkal versenyeznek, úgy méltányos, hogy épen úgy mint ahogyan ők ebből a jövedelemből állami és egyéb adókat kö-telesek fizetni, kötelezve legyenek makukat azon törvényeknek is alávetni, melyek a katonai szabályokkal semmikép össze nem ütköznek, hanem csak az orvosi rend ethikai értékének emelésére szolgálnak.

ad 4. §. Megfelelően az 1. szakasznál mondottaknak ezen szakaszban is a kamara hatáskörére vonatkozó feladatok sorrendükre nézve meg-volnának változtatandók még pedig a két első bekezdés egyszerű hely-cseréjével.

ad 5. §. Minthogy feltételezzük, hogy az orvosi rendtartásra vonat-kozó szabályok már ezen törvényjavaslatban szabályoztatnak, a központi választmánynak szükségességét el nem ismerjük. Ha arra valamikor szük-ség volna, úgy a nagyméltóságú belügyministeriumnak bármikor

jogában áll az összes kamarákat felhívni, hogy közös tanácskozás céljából küldötteikkel képviseltesék magukat, de állandó intézménynek ezen központi választmányt el nem fogadhatjuk. Így tehát ezen szakasz így volna szerkesztendő: „a választmány, annak elnöke és a fegyelmi tanács intézik az ezen törvényben foglalt orvosi rendtartás és a belügy-ministerium által jóváhagyandó saját ügyrendjük értelmében.“

ad 7. §. A 2. pontnál a központi választmányi kiküldött kimarad.

ad 9. §. A rendes választmányi tagokon felül 6 póttag választandó.

ad 12. §. Aki a választmányi ülésekről 3 ízben igazolatlanul elmarad, az választmányi tagsági jogát elveszíti s helyébe a legtöbb szavazatot nyert póttag hívandó be. Választmányi tag csak az lehet, a kit a fegyelmi tanács az előző 3 évben valamely büntetésben el nem marasztalt.

ad 13. §. Spont a kamara kötelekébe való felvétele illetve nyilvántartása.

ad 17. §. Ezen szakasznál fontos elvi megjegyzésünk van. A fegyelmi tanácsnak az ezen szakaszban megadott hatáskörét teljesen elégtelennek tartjuk. A fegyelmi tanácsnak meg kell adni a jogot, hogy egyes törvényben megállapítandó esetekben, midőn pld. az orvos diffamáló bűncselekvényt visz végbe, egy időre vagy véglegesen is a magángyakorlattól el is tilthassa. A büntetések sorrendjét is szigorúbbnak óhajtjuk, még pedig megfelelően az ügyvédi kamarának ide vágó szabályainak. Másrészt, hogy könnyelmű feljelentéseknek és zaklatásoknak elejét vegyünk, ezen 21. szakaszt következő szerkesztésben ajánljuk:

21. §. A fegyelmi vizsgálat befejeztével a fegyelmi bíróság által felmentés vagy vétkesség mondandó ki. Ha az első esetben a fegyelmi bíróság látja, hogy az emelt panasz hamis állításokra vagy a tények szándékosan elferdített előadására alapított, úgy az iratokat a kir. törvényszékhez teszi át, mely a panaszlatot 500 koronáig terjedő bírságban marasztalhatja, amely bírság be nem hajthatás esetében egy napot 5 frtba számítva fogságra változtatandó át.

Ellenben a fegyelmi tanács a fegyelmi vétségben elmarasztaltak ellen alkalmazhat:

1. szóbeli feddést,
2. írásbeli feddést,
3. pénzbírságot 50—500 koronáig, mely ismételhető,
4. az orvosi gyakorlattól való felfüggesztést.

ad 24. §. Ezen egész szakasz tekintettel az 5. §-ban mondottakra kimarad, ennek helyébe jönnek az orvosi rendtartás szabályai.

ad 28. §. Ezen szakasznak azon része, mely a kamarával szemben előre is fenyegető álláspontot foglal el, ha az törvényadta jogát túlhaladja, felesleges, mert az által, hogy a kamarák a belügyministerium felügyelete alatt állanak, a belügyministernek törvényes felhatalmazás nélkül is jogában van, olyan határozatokat és választásokat, melyek jelen törvény keretét áthágják, megsemmisíteni. Ezen felügyeleti jog elég garanciát képez, hogysm az orvosi kart ezen nem épen szerencsés módon megszerkesztett fenyegetésekkel már előre is ijesztgetni kellene.

ad 31. §. A központi választmányi kiküldött kimarad.

ad 32. §. A belügyminister esetről-esetre, ha annak szükségességét fennforogni látja, olyan kérdések megvitatására, melyek az összes kamarák részéről egyöntetű, közös elintézést igényelnek, az összes kamarákat tanácskozássra hívhatja egybe, mely tanácskozásnál minden kamarának 2 tag által kell magát képviseltetnie. Ezen közös kamarai tanácskozások helyét és idejét a belügyminister határozza meg. A kamarák képviselői költségeiknek megtérítését a kamara pénztárától igényelhetik.

Ezekben van szerencsénk Nagyméltóságodnak a beküldött törvénytervezetre vonatkozólag nézeteinket előadni kik is maradtuk stb.

A felterjesztés felolvasása után élénk vita indul meg, melynek folyamán a szakülés abban állapodik meg, hogy mielőtt a felolvasott felterjesztés részletes tárgyalásába belemenne, mindenekelőtt a felett szavazzunk vagyon akarunk-e általában kamarát vagy nem.

Miután a kamarai intézmény mellett felszólalt: Dr. Páva y Vajna Gábor, Dr. Schmid Hugo, Dr. Pantocsek József, Dr. Dobrovits Mátyás és Dr. Zsigárdy Aladár ellene Dr. Tauscher Béla, Dr. Mergl Ödön és Dr. Löwy József és végül Dr. Fischer Jakab zárszavában a kamara mellett foglalt állást elnök a kérdést így teszi fel: Óhajtja-e a szakülés az orvosi kamarák létesítését igen vagy nem? A szavazás eredménye az volt, hogy 19 igennel és 19 nemmel szavazott, mire Dr. Tauscher Béla elnök nem-mel döntött. Az ülés erre véget ért.

#### Hatodik szakülés 1897. május 12-én.

Elnök: Dr. Tauscher Béla. Jegyző: Dr. Jác z István.

Elnök megnyitja az ülést és felkéri Dr. Mergl Ödönt, ki egy orvosi rendtartás tervezetét készített, hogy azt a szakülésnek adja elő. Dr. Mergl Ödön előadja, hogy a több kartársnak a biztatására arra határozta el magát, hogy egy orvosi rendtartást dolgozzon ki, melynek elfogadásával az orvosi kar egy szövetséget alkotna, amely szövetség hivatva volna az orvosi rendnek sok hiányát megszüntetni, különösen megszüntetni azt a sok visszaélést, melyet a közönségnek egy nagy része az orvosi renddel szemben magának megenged, de elejét venné annak a visszaállásnak is, hogy orvos másik orvos-társával szemben collisióba jön. Dr. Dobrovits Mátyás,

Dr. Fischer Jakab és Dr. Pávay Gábor felszólalásai után, kik kimutatják, hogy az orvosi rend hiányainak az orvoslása csakis egy olyan keretben lehetséges, mely keret kötelezőleg foglalja egybe az összes orvosi kart, a Dr. Mergl által tervbe vett orvosi rendtartásnak pedig, akármilyen szép elveket tartalmaz is, de gyakorlati hasznát már azért sem látnok, mert az orvosokra és így a közönségre sem lehetne kötelező: a szakülés egyértelműleg elhatározza, hogy a Dr. Mergl által tervezett rendtartásnak részletes tárgyalásába ez idő szerint nem bocsájt-kozik, hanem annak tárgyalását elhalasztja majd arra az időre, midőn orvosi rendi kérdések a rendtartást amúgy is napi-rendre teszik.

Hetedik szakülés 1897. november 25-én.

Elnök: Dr. Tauscher Béla. Jegyző: Dr. Kovács Jónás.

Dr. Fischer Jakab főorvos melancholias betegnél veleszületett atrichiát mutat be.

Dr. Dobrovits Mátyás főorvos a helybeli sajtóban sokat szellőztetett lyssa esetről számol be.

Az élénk discussióban részt vesznek:

Dr. Fischer Jakab, ki post mortem szintén a lyssa diagnózisát tartja jogosultnak.

Dr. Löwy egy tömeges harapásról emlékszik, midőn egy kutya három egyént mart meg pünkösdkor s ezek közül csak egy egyén kapott lyssát novemberben. Ennek következtében azon conclusiora jut, hogy ha már a harapás sem okoz biztosan lyssát, annál kevésbbé lehet az állatkísérlet negatív eredményéből a lyssa diagnózisát kétségbe vonni.

Dr. Pantocsek kórházigazgató szintén tömeges harapás esetét említi. 22 közül egy halt meg. Foghagyma decoctumokat rendelt. A sebeket kivágta, kal. caust.-al kiégette s ungu. elemi-vel gennyedésben tartotta.

Dr. Schmid Hugó egy történeti bevezetés után, melyben lánczfűrészszel s annak használati módjával foglalkozik, áttér Dr. Gigli új fűrészére, melynek lényege abban áll, aczélhuzalt úgy praeparálni, hogy ne szakadjon. Az aczélhuzal 30 cm. hosszú, 0.65 millimeter vastag, érdes felületű, két vége hajlítható, hogy a csont körül vezethető legyen s hurkokkal

1897. évi november hó 25. és deczember hó 15-éről.

37

van ellátva a markolat részére. Nemcsak a csontot, hanem a lágyszöveteket is exacte vágja. Előnye: könnyen tisztítható, olcsó s finom metszfelületet ad. Nagy jelentőséget tulajdonít neki a hadi sebészetben, hol nincs kellő segédlet. Lábtőműtéteknél az ízületvonalra való tekintet nélkül lehet vele amputálni. Ő eddig 2 csonkítást végzett vele.

Végül Dr. Hecht kórházi másodorvos atrophia hepatis flava kórtörténetét s praeparatumot mutatja be.

Nyolczadik szakülés 1897. deczember-hó 15-én.

Elnök: Dr. Tauscher Béla. Jegyző: Dr. Mergl Odön.

Dr. Tauscher Béla elnök a tisztikar nevében leköszön és kéri a tagokat, hogy a korelnök vezetése alatt, a tisztujtást megejtsék.

Dr. Kanka Károly kir. tanácsos elfoglalja az elnökséget s kérdi valljon acclamatio avagy szavazás útján kívántatik-e a tisztujjítás. A többség szavazást kíván. Beadatott 43 szavazat, megválasztattak elnökül: Dr. Schmid Hugó, II. elnök: Dr. Velits Dezső, jegyzők: Dr. Hardtmuth Károly, Dr. Kovács Jónás, választmányi tagok: Dr. Dobrovits Mátyás, Dr. Tauscher Béla és Dr. Zsigárdy Aladár. Dr. Schmid Hugó az ujjonnan választott elnök: elfoglalja székét és felszólítja a tagokat, hogy egyetértésben és személyeskedés nélkül támogassák az egylet céljait és őt mint elnököt, a ki mindig pártatlanul fogja vezetni a szakülés ügyeit.

---

## Az orvosi szakosztály ülései 1898-ban.

### Sitzungsberichte der ärztlichen Fachsection im Jahre 1898.

Első szakülés 1898. január-hó 26-án.

Elnök: Dr. Schmid Hugó. Jegyző: Dr. Hardtmuth Károly.

Dr. Schmid Hugó kórházi főorvos elnöki megnyitóját tartja, a melyben üdvözli az egybegyűlt tagtárs urakat s meleg köszönetét fejezi ki az ujonnan megválasztott tisztikarba helyezett bizalomért. Visszatekintve az egyesület múltjára elismeréssel és köszönettel adózik nagyméltóságu gróf Pálffy János úrnak, kinek nemeslelkű bőkezősége folytán bírja az egyesület jelenlegi otthonnát, majd hálásan emlékezik vissza a volt elnökségre s a lelépett tisztikarra, kérve őket, hogy az egyesület ügyeit továbbra is szívélyesen tartják. A mi az egyesületnek a múlt időben való működését illeti, sajnálattal tapasztalja az egyleti élet és tudományos munkálkodás pangását, a melynek egyedüli okát a tagok részvétlenségében látja. Rövid, keresetlen szavakban buzdítja a tagtársakat collegiális összetartásra és barátságra. Az egyesületi ülésekre áttérve kifejti az előadásokhoz és betegbemutatásokhoz fűzött eszmecseréknek tudományos jelentőségét és nagy hasznát és ép ezen oknál fogva czélszerűnek tartja a jövőre nézve, hogy az előadások tárgya a lehetőség szerint a tagtárs urakkal megelőzőleg közöltessék.

Dr. Pá v a y Gábor kórházi főorvos indítványozza, hogy az egyesület működéséről a hazai szaklapok értesíttessenek és az egyes előadók előadásuk tárgyát kidolgozva nyujtsák be, nehogy az megcsorbulva vagy elferdítve megjelenjen.

Dr. Fischer Jakab kórházi főorvos mint minden évben úgy most is kéri a tagtárs urakat, miután az egyesület nagyonlag nincs oly helyzetben, hogy több szaklapot járasson, hogy átolvasott szaklapjaikat az egyesületnek átolvasás céljából átadják.

Ezután megkezdődik a tulajdonképeni napirend.

Dr. Pávai Gábor állami kórházi főorvos, a Leukaemia mixta egy igen érdekes esetét mutatja be. A nőnek, ki alig 10 hónapja hogy beteg, óriási nagy lépe van, melynek támpontja a jobb csipőcsont tányérában van, s a lép sulya 10—12 kilóra okvetlenül becsülhető. Megnagyobbzott nyirk mirigyek nincsenek. A vér göröcsövi vizsgálata a legnagyobb foku leukæmiát bizonyítja, mert a piros és fehér vérsejtek viszonya körülbelől úgy áll mint 5:1-hez. Előadó a beteg bemutatása után behatóan fejtegette a rendes és leukaemiás vér sajátságait és igen sikerült göröcsövi készítményeken mutatta be az eosinophile és basophile sejteket s éppen ezen göröcsövi készítmények alapján lehetett jelen esetben is konstatálni a leukaemia liénalis és myelogen eredetét. Ezután kimerítőleg tárgyalta a különféle gyógyítómódokat és fejtegette ide vonatkozólag az organotherapia alapelveit. Jelen esetben, az erősítő gyógymód mellett előadó még Lienad-dal is fogja gyógyítani a beteget s az elért eredményről értesíteni fogja az enyeseületet. A lép kiirtásról szólva, az előadó a *Leukaemia* legtöbb esetében nem tartja javaltnak. A lépkiirtást illetőleg érdekes eszmecsere fejlődött ki Dr. Velits Dezső tanár és Dr. Pávai Gábor főorvos között. Dr. Velits Dezső a betegség kezdetében a lépkiirtást határozottan jogosultnak tartja.

Dr. Pávai Gábor a Leukaemia után osztályáról bemutatott még egy férfi beteget, kinek rendkívül kiterjedésű stomatitis ulcerosá-ja volt, egybe kötve magas lázakkal és makacs gyomorhuruttal. Az esetet azért tartja bemutatásra érdemesnek, mert egybe kötve feltűnően hasonlít a higany okozta szájfekélyekhez. Azonban a betegnél, daczára a legapróbb részletekig kiterjedő kórelőzményi adatoknak, a higany használatát kimutatni nem sikerült s így előadó, dacára a stomatitis mercurialis kórképével való frappans hasonlóságnak, az esetet egy rendkívül súlyos önszenvi eredetű fekélyes szájlóbnak tekinti. Dr. Dobrovits Mátyás, daczára annak, hogy a higany használatát ez esetben még eddig kimutatni nem sikerült, ő mégis ezt inkább mercurialis eredetűnek tartja.

Dr. Velits Dezső tanár a petefészek primär rosindulatu daganatainak készítményeit mutatja be. A daganatok excessiv

nagyságúak, mindemellett a generalisationak nyoma sem volt a szervezetben.

Az első eset 17 éves virgóra vonatkozik, kinek bal petefészket két emberfej nagyságu carcinoma papillare-vá elfajulva. 1893. május közepén irtottuk ki; a másik petefészek normalis volt. Egy év mulva a recidivának semmi nyoma.

A második esetben az 53 éves nőnek szintén két emberfej nagyságu bal petefészek a fibrosarcoma cysticum képét mutatja, míg a jobb petefészek és kürt tojasnyi tuboovarialis tömlővé változott. A két oldali ovariectomia 1896. június 18-án történt, gyógyulással végződött.

A harmadik eset f. év január 14-én képezte műtét tárgyát, a mikor is a 45 éves betegnél a bal petefészeknek emberfejnél nagyobb, a jobb petefészeknek pedig két ökólnagyságu sarcoma alveolare magnicellularé-t mutató daganatát távolítottuk el. Mint a két előbbi esetben úgy itt sem láttuk nyomát sem a generalisationak.

Minthogy a tárgyhöz hozzászólás nem történik, elnök az ülést bezárja.

Második szakülés 1898. február 16-án.

Elnök: Dr. Velits Dezső. Jegyző: Dr. Kovács Jónás.

Dr. Pávay Gábor a múlt ülésen bemutatott stomatitis esetnek kipuhatolt kórokáról számol be, a midőn is az mercurialis eredetinek tünt ki, a mennyiben az illető rühös malaczkoknak gyógyításával lévén elfoglalva, higanykenőcsöt használt. A beteg 3 heti gyógykezelés után, belsőleg és helybelileg is, klór-kálit használván tökéletesen meggyógyult.

Elnök: Dr. Velits Dezső örömmel emlékszik meg Dr. Tauscher Béla városi főorvosnak hosszas közpályán szerzett érdemeinek elismerésül, legfelsőbb helyről történt kitüntetésé alkalmából s az egyesület közóhajának is vél kifejezést adni, ha Dr. Tauschernek jegyzőkönyvi köszönetet szavaz meg.

Dr. Jác Izván morbus maculosus Werlhofii esetét mutatja be.

Az esethez szólnak Dr. Dobrovits s Dr. Fischer kórházi főorvosok. Utóbbi szerint ily jellegű kiütés hysteriánál szokott előfordulni s ez esetet is ily alapon fejlődöttnek tartja.

Dr. König kórházi segédorvos „enteritis tuberculosa“ praeparatumát mutatja, melyen az egyes gümőtől kezdve, annak összes fejlődési szakai, a felületes s mély fekély, majd az átfuródás is láthatók.

Dr. Velits Dezső egy hason esetére emlékszik vissza, kinél próbaincisiót végzett, a belek azonban úgy össze voltak növe, hogy lehetetlen volt a hasüregbe jönni s a beleket illetve a hashártyát ez által a levegőnek hozzáférhetővé tenni s bár tompán bejuthatott két bélkacs közé, a műtetet befejezte. Két hét múlva bélsársipoly fejlődött, melynél az ok azonban nem az erőművi behatás, hanem a tuberculosusan elváltozott bél áttörése volt.

Dr. Pávay Gábor egy nőbetegéről emlékezik meg, kinél ovariumcystára volt gyanu. A nagy hashoz pleuritis fejlődött s a beteg nemsokára meghalt. Sectionál a béltömeg tuberculosus omentum majussal volt befödve s avval összenöve.

Egy másik eseténél, hol gyakornoka májsorvadást, ascitest kórismézett a sectio szintén béltuberculosist mutatott. Próba-punctio az életben nem végeztetett pedig ennek diagnosticus fontossága lett volna.

Dr. Dobrovits Mátyás, Dr. Jáczy esetére reflectálva említi, hogy hysteriás egyénknél a bőr sejttrégei közé vér tolulva az urticaria haemorrhagicus lesz, s minden kitörésnél újabb ily göcsök képződnek, melyek lefolyásuk után visszafejlődnek s Dr. Jáczy esetét is ilyennek tartja. Majd bemutatja egy csecsemőnek veleszületett, ritka urticaria pigmentosa xantelas moidea esetét, melyet már az intrauterin életben fejlődöttnek tart, miután már visszafejlődésben levő pigmenthelyekkel született. A nagy göcsök sokáig maradnak meg kifejlődésük tetőpontján s visszafejlődésük után pigmentatio marad vissza.

A bántalom kezelésére directiva nincs. Tisztaság, arsen, atropin a használatos szerek, mely utóbbiak azonban ily kis gyermeknél figyelembe nem vehetők.

Dr. Guttman fogorvos előadása „a hidmunkálatokról, idő előre haladt volta miatt a jövő ülésre marad.

Harmadik szakülés 1898. márczius-hó 2-án.

Elnök: Dr. Schmid Hugó. Jegyző: Dr. Hardtmuth Károly.

Elnök megnyitja az ülést és felszólítja Dr. Guttmann Lipót tagtársat előadásának megkérdésére.

Erre Dr. Guttmann Lipót következő előadást tartja:

A conservativ fogászatban az utolsó évtizedben oly nagymérvű haladás constatálható, hogy azt hiszem Önökre, mint gyakorló orvosokra, sem lesz egészen érdektelen, ha a modern fogászat legifjabb vívmányaival a korona- és hidmunkákkal, habár csak rövid vonásokban és általánosságban szólva, megismerkednek, a mennyiben bátran föltehetem, hogy Önöknek amugy is ritkán nyílik alkalmuk a fogászati irodalommal foglalkozni.

Ezen haladás főképp azon körülményre vihető vissza, hogy a fogászat most arra hivatott szakférfiak kezében van, kik azt nem mint különálló, hanem mint az összes orvosi tudományokkal összefüggő tudományágot tekintik és mely a medika terén észlelt haladásokat a maga céljaira fölhasználni igyekszik.

Igy p. o. mióta az antisepsist ismerjük, a fogászatban is egész mások az eredmények és épen az antiseptikus gyökkezelések képezik a korona és hidmunkák alapját.

Mit értünk koronamunka alatt? Koronamunka alatt értjük a fogpótlás azon módját, a mely akkor alkalmaztatik, ha a fogból akár caries, akár pedig sérülés folytán a korona tönkre ment és a gyökeret még fölhasználhatjuk.

Ilyenkor úgy járunk el, hogy a gyökeret egy arany sapkával (övvel) látjuk el, melynek (t. i. az aranyövnek) vagy a fognak megfelelő alakot adunk, vagy a látható felületen egy porcellán facellával látjuk el. A metsző fogaknál és caniszosoknál mindenkor van porcellán facella a pofa fogaknál is rendesen, és csak kivételesen használunk ezeknél teljes koronákat, míg a molarisoknál csak a teljes aranykoronák használandók. Több ilyen korona összeköttetése által keletkezik a hidmunka.

Önök tán azt fogják megjegyezni, hogy ezelőtt is csináltak koronákat, ugynevezett csapos fogakat, csak hogy az előbbi és mostani mód között nagyon lényeges az eltérés. Mig azelőtt a gyökeret lereszelték és abba a csappal ellátott műfogat egyszerűen beillesztették, oly módon hogy a két felület csak érin-

tette egymást, anélkül hogy a gyökér ezáltal el lett volna zárva és így a további romlása sem volt megakadályozva, addig az új eljárás szerint, mint már említettük, a gyökér egy aranyöv által lesz hermeticusan elzárva, a miáltal úgy továbbromlásnak, valamint a később esetleg felléphető kellemetlen szagnak, vagy gyökérrepedésnek eleje van véve és ebben áll főképen az új találmány kiváló fontossága.

A teljes arany koronákat mint már említettem, különösen a zápfog- és csak ritkábban a pofafogaknál alkalmazzuk; (a koronák készítése módjáról itt részletekbe ereszkedni nem akarok) és ott nyerne alkalmazást, hol a zápfogak koronái tönkrementek; a beteg vagy üszkösödő pulpát rejtő gyökcsatornákat a leggondosabban kezeljük és teljes koronával látjuk el.

Ezen koronák a különböző hidmunkák elkészítésénél igen fontos szerepet játszanak. Most jövünk a voltaképeni hidakhoz. Kétféle hid létezik: fix- és levehetőhid.

Legalább is két oszlopra (támaszra) van szükség egy hid elkészítésénél; egy teljes fogsor elkészítésénél pedig négy vagy öt oszlopra. Hogy melyik hidat alkalmazzuk, az mindig az egyes esetekből függ; e munkáknál általában a chablonszerűségnek nincs helye, hanem igenis individualisálni kell, mert különben eredményt elérni nem fogunk.

Ezen hidaknak amellet, hogy alig érzik a fogbetegék hogy műfogaik vannak, amennyiben gyönyörűen néznek ki és pompásan lehet velök rágni, még azon rendkívüli előnyeik vannak, hogy a szomszéd fogakat nem rontják mint a lemezek és a különféle kapcsolatok, emellet különösen fiatal leányokra nagyszerű pszichikai hatásuk van, ezek lesznek aztán a modern fogászati apostolaivá. A fix hidaknak legnagyobb hátrányuk az, hogyha javítást kell rajtuk eszközölni úgy p. o., ha egy porzellán facella lepattan, úgy ez az orvosra, mint a patientsre rendkívül fárasztó és legtöbb esetben a műnek teljes romlását vonja maga után. — Ha lehetséges, különösen nagyobb hidmunkáknál úgy a levehető hidak részesülnek előnyben. Ezen levehető hidak elkészítésénél a combinationnak tág tere nyílik. Csak a legérdekesebből akarok megemlékezni, melyet a gyakorlatomban már többször volt alkalmam készíteni. A gyökerek, melyek oszlopként szolgálnak, sapkával lesznek ellátva és bel-

sejűkben csavarmenetet rejtenek; a hid aztán csavarokkal lesz rászítva. A legrégibb hid, melyet ezen módszer szerint készítettem 1 $\frac{1}{2}$  éve van egy patientem szájában, és mondhatom hogy eddig igen bevált.

Számos esetet sorolhatnék még fel, melyek a fogászat ezen legujabb vívmányainak előnyeit kellően bizonyítják, lehetne ezekről napokig beszélni, én azonban csak röviden és általánosságban akartam Önöket ezekkel megismertetni, és ha szándékom csak részben sikerült is, úgy célomat elértem. Elnök az ülést berekeszti.

Negyedik szakülés 1898. április-hó 20-án.

Elnök: Dr. Velits Dezső. Jegyző: Dr. Hardtmuth Károly.

A mult ülés jegyzőkönyvének hitelesítése után az elnök felolvastatja Dr. Tauffer Vilmos tanár levelét, melyben köszönetét fejezi ki az egyesületnek azon üdvözlő táviratáért, melyet a tanár 1000. laparotomiája alkalmából az egyesület részéről kapott.

Dr. Schmid Hugó elnök üdvözli a jelenlevő Dr. Kornhuber udvari tanácsost mint az egyesületnek volt titkárát, a ki sikerdús működése révén az egyesületnek örök háláját vívta ki magának.

Dr. Kornhuber udvari tanácsos meleg szavakban köszönetét fejezi ki a szívélyes fogadtatásért.

Az elnök örömmel jelenti, hogy Dr. Kanka Károly, kir. tanácsos súlyos betegségéből szerencsésen felépült.

Tárgysorozat. Dr. Dobrovits Mátvás főorvos felolvasást tart egy „Dermatitis papillaris capillitii Kaposi“-féle általa az osztályon észlelt esetről.

Ugyancsak az előadó bemutatja. „*Rupia syphilitica*“ valamint egy „*Erythema exudativum multiforme Hebra*“ esetét. A dermatitis papillaris esete a következő:

A beteg tarkóján, a hajzat határát domboru ivben érve egy 9 cm. hosszú, 4 cm. szélességű a bőr felszine fölé 2  $\frac{1}{2}$  cm.-re emelkedő, kemény, porcztapintatu, egyenetlen felületű, részint a bőr színével egyező, részint élénkpiros sőt kékespiros, ép felhámval ellátott daganat látható, melynek mélyedéseiből ecsetszerűen összeszorult hajnyalábok nyulnak ki. Ezen ecsetkéek egyes szálai vékonyak, néha dugóhúzó alakúak, könnyen sza-

kadnak és csipővel sem húzhatók ki. A daganat kemény, alapjához rögzített, felette nehezen mozgatható. A nyak mirigyei szabadok. A daganat 2½ éve egy kemény porsanásból keletkezett és azóta folyton nő. A daganat idült lobos folyamat képződménye, mely ujonnan képezett kötőszövetből és közötté ujonnan képezett véredényekből áll. A kötőszövet túltengése az egyes papilláknak megfelelő a peripheriától concentricusan egy központ felé történik és képződésében a normális bőr hajtűszőit a centrum felé tolja, emelkedése által azokat meghosszabbítja, nyomása által a hajgyökér rétegeit helyenként áttöri és atrophizálja, úgy, hogy a górcsői metszeten a hajszálak és tüszők egészen egymáshoz vannak nyomva. Így jönnek létre az ecetszerű hajnyalábok. Az előállított metszeteken, melyek Haematoxylin-eosinnal vannak festve, tisztán látni a kötőszövet túltengését és a gyakorta és meglehetősen tág véredényeknek majd hosszanti majd szélességben való átmetszeteit valamint az ezen véredényekben levő vért, mely rendes alkatrészein kívül még számos eosinophil sejtet mutat. A beteg újjából vett vér szinte mutat eosinophil sejteket.

Ezen jellemző tulajdonságai a daganatot „Dermatitis papillaris capillitii Kaposi”-nak tüntetik fel. Össze lehetne tévesztetni ezen bajt a framboesia siphilitica capillitii-vel, melynek egy képét ezennel a Neumann f. atlaszból bátorkodom bemutatni. Ennél azonban a daganatok felülete viscid gennyes, a nedvedző papulákból való keletkezésüket mutatva, a hajszálak nem képeznek ecseteket, könnyen kihúzhatók a cuticulával együtt. Ezen baj a később bemutatandó rupia syphilitica esetén jól látható. Össze lehetne tévesztetni még az Ehrmann által leírt folliculitis nuchae scleroticanssal, mely szintén a tarkót foglalja el, de a mely idült gennyes lobosodásból indul ki, többnyire furunculusból és melynek lefolyása alatt gyakran kisebb-nagyobb tályogok képződnek; itt is ecetszerűen közelednek egymáshoz a hajszálak, de nem oly hosszúak és könnyen kitéphetők. A dermatitis papill. capill. Kaposi egy chronicus lobos folyamat, mely soh'se vezet gennyedésre és melynek utolsó stadiuma egy keloidszerű heg.

A mi a betegség prognózisát illeti, úgy a daganat növekedése felfelé a hajzatba és oldalt a nyak bőrére határtalan és feszessége által a fej mozgatását nehezíti és fájdalmassá teszi, miért is műtét útján való kiirtása a legcélszerűbb, a mi itt is megtörtént.

Nem mulasztatom el ezen eset kapcsán azon kartársaim szíveséget megköszönni, mely által sikerült nekem ezen esetet teljességében leírnom Dr. Schmid Hugó úrnak, ki a daganatot Schleich F. helyianaesthesia alkalmazása mellett kiirtotta, Dr. Mergl Ödön úrnak, ki szíves volt laboratoriumában a metszeteket elkészíteni és Dr. Aich Nándor úrnak, ki a górcsői festést és kiszemelést igen szép szakképzettséggel végezte, szintűgy Dr. Dick Albert úrnak, ki a daganat fényképezését eszközölte.

Dr. Pávay Gábor főorvos bemutatja az „Ulcus tuberculosum linguae” egy esetét, melyhez sebészeti szempontból Dr. Schmid Hugó főorvos is hozzá szól. Ezen eset kapcsán az előadó a tuberculosis gyógyításáról tart előadást s az újabb

időben ezen betegség ellen osztályán kipróbált gyógyszerek értékéről referál. Végül bemutatja előadó az „Atrophia musculorum progressiva spinalis“ valamint „Paralysis saturnina“ egy-egy esetét.

Ötödik szakülés 1898. május-hó 11-én.

Elnök: Dr. Schmid Hugó. Jegyző: Dr. Kovács Jónás.

A mult ülés jegyzőkönyvének felolvasása s hitelesítése után Dr. Dobrovits Mátyás kórházi főorvos felszólal egy régibb közös megegyezés szerint a jegyzőkönyveknek szaklapokban való közlése érdekében. Ez ügy keresztül vitelére az elnök a titkárt szólítja fel, ki azt a jegyzők kötelességei közé sorolja.

#### Tárgysorozat:

Dr. Dobrovits Mátyás a mult ülésen bemutatott gamathólyag (*Rupia syphilitica*) esetét 3 héti kezelés után újból bemutatja, ez idő alatt a beteg 19. bedörzsölést használt 3 gramm pro die. A lerakódások, mély gennyedések eltűntek helyüket vöröses hegek foglalják el. A tarkón levő framboesia syphilitica elmúlt, epithellel bevont fehéres, gyógyult heg hátrahagyásával. Ezen kiterjedt eset is fényesen igazolja a higany antilueticus, specificus hatását.

A következő betegnél a bőr  $\frac{2}{3}$  része élénk vörös, részint nedvező, részint pikkely lerakódásokkal borított s a hajlásoknál berepedéseket mutat. A psoriasisnak csak egyes characteristicus efflorescentiait látni. A differentialis diagnosis az egyéb bőrloboktól való megkülömböztetés, úgy a prognosira, mint a therapiára nézve fontos. A kórházban a következő gyógymódot követi.

Belsőleg: Acid. arsenicosum és pedig vagy ázsiai pilulak v. Tinct. Fowleri alakban.

Külsőleg: Kátrány a gyuladt bőrben az edényeket összehuzódásra bírja. Nephritis következtében néha halálos végű mérgezéseket okoz; ezért  $\frac{1}{10}$ — $\frac{1}{5}$  részét keneti be a testnek, mely után a beteg meleg fürdőt vesz s ha ezek után nincs feketés vizelet, akkor ötödnapi az egész test lesz bekenve, melyet 2—3 órai meleg fürdő követ. A bőr rendszerint elszínesedés nélkül megy ad normam vissza.

Chrysarobin, mint kenőcs, traumaticin v. collodium alakban szörecsettel a bőrre kenve. Rövid idő alatt fejt ki hatását, de megbízhatlan s könnyen okoz heveny bőrléziót mely terjed s csak hosszabb idő múlva gyógyul rézvrös pigmenthelyek hátrahagyásával. Ezért az arczon nem használandó. Máskor kimutatható ok nélkül a cornea elpuhulása áll be, látta egy esetben már mindkét cornea tönkremenését. Ezért e szempontból is óvatosságra int.

Pyrogallussav szintén eltünteti rövid idő alatt az efflorescentiakat, ezek szélén azonban gyógyulás után pigmentlerakódásokat mutat.

Ujabb időben thyreoidin kivonat s jodothyryn jönnek használatba, melyek néha csodás hatást fejtenek, míg máskor a bőr épen nem reagál rá.

A legtöbb esetben azonban rövidebb hosszabb idő alatt ujabb eruptio támad, s a bőr több eruptio után minden szerelésnek ellenáll. Dr. Dobrovits Mátyás: Colica mucosa v. entiritis membramacea esetéről referál.

A 30 éves nőnek négy év óta heves fájdalmai vannak a hasban különösen éjjel, mely után rendesen világos, czafatos, görcsö alatt structurát nem mutató nyákot ürít. A bántalom kóroka homályos, talán összefüggésben van a psoriasisal, mely az egész családnak van, csupán neki nincs. Nothnagel szerint az esetek 80% nőknél fordul elő s hysterias alapon fejlődik. Ezen nő nem hysterica. Entozoak ki vannak zárva. Két év előtt egy izben látott tőle egy kis ascarist elmenni, mely azonban esetleg kerülhetett csak az ürülékhez.

Dr. Velits Dezső: A mult ülések egyikén 3 solid ovarialis tumort mutatott. A solid tumorok egyáltalán ritkák, a tumoroknak átlag 5%-át képezik.

F. év május elsején újból ily eset került kezelés alá. 46 éves, IP, 18 év előtt szült, tavaly óta nő a hasa. 120—130 pulussal, nyomorult alkattal s kocvány csavarodás tüneteivel jött. Felvételénél azonban vehemens tünetek már nem voltak s 2 heti kezelés után laparotomia végeztetett nála. Műtét előtti kórisme két oldali petefészekdaganat volt. A méh ki nem tapintható, a kutató azonban rendes nagyságot tüntet fel. A műtétnél 3 subserosus myoma tünt ki, melyek közül a nagyobb

az uterus jobb sarkától nőtt ki, rövid csavarodott kocsánynyal, a kisebb a bal sarokból, egy pedig a lig. latum lemezei közt volt. A nagy össze volt nőve a hólyag vertex-el s bélkacsokkal. A tumor porczkemény, fellágyulási góczokkal. A görcsői lelet myoma képét mutatja s így a mesenteriumban levő terime-nagyobbodások sem veendőek metastasisoknak, hanem előrement kocsány csavarodás s összenövések folytán lobos uton létre jött beszűrődött mirigyeknek, a mi a kórjóslatot is lényegesen javítja.

Hatodik szakülés 1898. október-hó 12-én.

Elnök: Dr. Velits Dezső. Jegyző: Dr. Hardtmuth Károly.

A napirend előtt elnök üdvözlí az újra egybegyűlt egyleti tagokat s ezen ülés szakban is kéri szíves közreműködésüket az egyleti élet előmozdítására. Továbbá bemutatja a jelenlevő Dr. Munkér Henrik urat, a bécsi Elizabeth-kórház prosector-helyettesét mint vendéget és Dr. Lippay Sándor főorvost mint ujonnan belépett egyleti tagot.

#### Napirend.

1. Betegbemutatás. Dr. Lippay Sándor kórházi főorvos egy ritkán előforduló szem-betegséget mutat be: egy „Conjunctivitis vernalis”.

Az illető 15 éves, egészséges fiatal ember, ki múlt év nyarán kapta baját, mely télre elmúlt és ez év nyarán ismét kiujult. A beteg kórházba való felvétele alkalmával Saemisch-féle „Conjunctivitis vernalis” typicus képét mutatta, a mennyiben a limbusban levő csomók és a Horner által leírt tarsalis conjunctivabeli elváltozások egyaránt jelen voltak. Bemutatásakor a hidegebb időszak beállta következtében a limbusbeli elváltozásoknak csak nyomai láthatók már, a tarsalis elváltozások azonban teljes szépségükben láthatók, habár itt is a visszafejlődési processus megkezdődött. Ismerteti pár szóval a bajnak differentialis diagnosisát, klinikai megjelenése és szövettani viselkedése alapján.

2. Betegbemutatás. Dr. Schmid Hugó kórházi főorvos egy „Luxatio obturatoria inveterata” esetét mutatja be, melyet narcosisban helyre tett.

A beteg állítólag 7 héttel kórházba való felvétele előtt egy házépítésnél mint munkás volt alkalmazva s bal vállán egy nagy gerendát vitt, miközben megcsúszott és a gerenda bal kifeszített és abducált czombjára esett és azt a csipőizület alatt találta. Kocsin szállították őt haza illetve a nagyszombati kórházba, a hol háromszor kíséreltetett meg a helyreigazítás eredmény nélkül.

Jelen állapot: a beteg bal végtagja a csipőizületben egy körülbelül 120°-nyi hajlásban áll; kissé abducált és kifelé rotált; egyszersmind az egész végtag 3—4 cm.-rel meghosszabbodott. A végtag a csipőizületben sem active, sem passive nem mozgatható, passiv mozgatásnál a medencze vele jár. — A ficzam Kocher-féle methodussal másodszori kísérletre helyreigazított.

3. Betegbemutatás. Hasüregbe hatoló döfött seb bélelőeséssel. Előadó elmondja, hogy az illető 56 éves bérest f. évi augusztus-hó 5-én egy ökör szarvával hasba döfte, mire a bal epigastriumban egy vérző daganata támadt a sebet az ottani orvos kötéssel ellátta. A beteg augusztus 7-én vétetett fel a kórházba, midőn fájdalomról panaszkodott a hasában, elmondja, hogy gyakran hányt a sérülés után, de nem bűzöset. Azóta széke nem volt, bélgázok nem ürülnek.

A bal epigastriumban a középvonaltól balra 2 haránt-újjnyira egy férfiökölnyi, halványpiros bőrrel fedett, lágy tapintatú, dobos kopogtatású daganat van jelen, mely jól határolt, nyomásra nem kisebbithető, nem fájdalmas. Tapintáskor oly érzés nyerhető, mintha levegővel és folyadékkal tett bél volna a kéz alatt. A daganat alsó részében egy 3 varrattal egyesített, 4 cm. hosszú, harántirányú folytonosság megszakítás látható. A betegnek irrigatióra volt csak széke, bélgázok is ürültek. Végleges meggyógyítása céljából műtét ajánltatott, mely f. é. augusztus-hó 10-én chloroformnarcosisban végrehajtott. A varratok kivétele után a sebajkak szétváltak. Vájt kutató felett a bőrt felfelé 15 cm. hosszúságban tágítani kellett. A sebszélek széttárása után egy körülbelül jókora férfiökölnyi holt üregbe lehetett jutni, melynek alapját a hasizomzat képezte, ugyancsak ez üregben egy 30 cm. hosszú, ép vékonybélkacs feküdt, mely

környezetével sejtiesen összenőtt, tompán leválasztatott. Ezután a szabad borda alatt egy körülbelül forintnyi, izomzaton, peritoneumon áthatoló, egyenetlen zig-zagos szélű folytonosság megszakítás vált láthatóvá, melyen át a bél kiszorult. A szűk sérvkapun a bél nem volt reponálható, miért is a nyílást föl- és lefelé egy 4 cm. hosszú metszéssel tágítani kellett, mire a bél reponálása könnyen sikerült.

A peanokkal rögzített hashártyaszéleket szücs varattal egyesítettük. Az izomzat egyesítése már nehézségekbe ütközött, a mennyiben egyrészt erősen retrahált, másrészt széleinek egyenetlen, szakadozott volta miatt exact varrás nem eszközölhető. Mind azon által 10 csomós varratot alkalmaztunk és csak a középén egy krajczárnyi hely maradt nyitva, mert a fonalak e helyen rendre kiszakadtak.

A seb egyesítéséről a fennálló holtár miatt lemondtunk. Setaceum bevezetése, nyílt kezelés, a sebszéleket a hason átfutó sparadsapcsíkokkal összetartottuk.

A seb gennyedés útján, láztalan lefolyással, per secundam intentionem szept. 25. teljesen begyógyult.

4. Ezután Dr. Schmid Hugó a hugyhólyagsérvekről tart előadást egy észlelt eset kapcsán.

5. Dr. Velits Dezső tanár egy gyermekfejnagyságú uterus fibromyomát mutat be, a melyet október-hó 8-án per laparotomiam operált.

A beteg  $2\frac{1}{2}$  éve áll észlelés alatt; a subserosus daganat 2 éven át semmi olyan tünetet nem okozott, mely műtéti beavatkozást sürgetett volna. Fél év óta azonban a beteg hasa gyorsan nő és súlyos tünetek lépnek előtérbe. A hasnövekedését nem a daganat, hanem az e mellett fejlődő vízkór okozta. minek okául a subserosus, rövid, vastag kocsánynyal a méhfénékből kiinduló daganat kocsánytorsiója ismertetik fel a műtét alkalmával. Gyógyulása ez ideig zavartalanul halad előre.

Hetedik szakülés 1898. október-hó 26-án.

Elnök: Dr. Schmid Hugó. Helyettes jegyző: Dr. Hecht D.

T á r g y:

1. Az elnök megemlékszik azon szomorító eseményről, mely jelenleg Bécs városát folyton izgalomban tartja s meleg szavak-

ban beszél Dr. Müller Ferencz elhunyt kartársról, a ki mint a tudományos búvárkodás áldozata a napokban sirba szállott. Megmílékszik Dr. Posch collegáról, ki életének veszélyeztetésével az elhunyt collegát ápolta.

2. Az elnök bemutat két vendéget: Dr. Tandlich, volt Morva szent. Jánosi járásorvos és Dr. Arany, karlsbadi fürdőorvos.

3. Dr. Schmid Hugó, kórházi főorvos bemutatja egy két oldalt trepanált esetét, caries processus mastoidei után. Teljes gyógyulás.

Továbbá egy beteget, kinek puskagolyó hatolt a metacarpusába és a róla felvett Röntgen képet. Előadó azért nem tartja tanácsosnak a golyót eltávolítani, mert ez először semmi kellemetlenséget nem okoz a betegnek, továbbá a golyó a nagy hőfok miatt aseptikus lévén reactio nélkül be fog tokolódni. Operatio esetleges infectiót vagy pedig súlyosabb sérüléseket okozhatott volna, a mint ezek jelenleg fennállanak.

Bemutat egy complicált könyökizület törésének Röntgen képét.

4. Dr. Dobrovits, kórházi főorvos bemutat egy syphilis synanose esetet, mely annyiban érdekes, hogy a betegen a psoriasis vulgaris tünetei is vannak jelen.

Továbbá két syphilis esetét, melyeknél a gummás stadium a primär infectio után gyorsan fellépett. A gummák jelen esetekben a pharynxban mutatkoztak.

Dr. Velits Dezső bemutat egy 43 éves reconvalescens patientst, kinek per laparotomiám eltávolított fibroma uterijét a mult ülésen (X./12.) demonstrálta.

Egy 48 éves igen lesoványodott, majdnem cachexiás kinézésű nőnek petefészek daganatait is mutatja be, melyeket ezelőtt 5 nappal (X./22.) távolított el. Ezek közül a jobb oldali emberfejnél nagyobb, a bal oldali csecsemőfej nagyságú. Mindkettő carcinomás elfajulásban levő tömlős daganat. Az ascites mellett már itt-ott metastasisokkal a hashártyán; úgy, hogy ha a beteg fel is gyógyul — mire ma már alapos bizalmunk van — a recidiva idő kérdése.

Megint egy újabb adat ahhoz, miszerint a petefészek daganatok kiirtásával nem kell időt veszíteni. Nem kétlem, hogy ha a beteg már áprilisben. a mikor hasa észrevehetően kezdett

nőni, kerül operációra, metastasisoktól menten kerül ki bájából.

A hüvely hátsó falának primär carcinomáját mutatja be műtét után nyert praeparatum alakjában, melyet ma d. e. irtott ki a hátsó hüvelyfalnak felpraeparálásával, a mikor is a hátsó részen sikerült mindenütt az ép szövetben felhaladnia, a jókora diónyi laposdad karfiol-szerű tumor azonban az oldalakon az alatta fekvő szövetekkel összekapaszkodva az ép szövetben dolgozhatást meghiúsította. A hüvely primär carcinomája a legnagyobb ritkaságok közé tartozik, s ime bemutatónak egy hónap közben ez a második esete. Egy másik 27 éves nőnél ugyanis a bántalomnak u. n. lapos infiltrations alakját van alkalmunk észlelhetni, mely magas elhelyezésénél fogva ugyancsak a hátsó hüvelyfalon, a szűk heges hüvelyben műtétnek még nehezebben hozzáférhető.

6. Dr. Bagyik, trencsényi orvos bemutatja sajátszerkezetű hygienicus szobakályha miniature-mintáját következő magyarázattal:

Feledhetlen emlékü tanárom boldogult, Oppolzer a többi közt arra is tanított, hogy „figyeljük meg a természetet.“ Mint vasuti orvosnak bő alkalmam nyílt megfigyelni azt, hogy aránylag mily csekély kőszénnel képes a mozdonyvezető egy 600—800 tonnás tehervonatot megindítani és tovább vinni. Pedig, hogy ezt végezze, kell előbb a gépet megmelegíteni és a vizet gőzalakba hozni, tehát a meleg egy része e kétfőre is felhasználatik. — Ha most ebből kiindulva szemügyre vettem kályháimat a melyekben télen reggeltől késő estig kellett tüzelni és a mellett mégis fáztunk, és összehasonlítottam a mozdony eredményét a csekély kőszén elfogyasztása mellett kályháink eredményével és a felhasznált tüzelő anyaggal; világos volt, hogy a tüzelő anyag pazar és eredménytelen felhasználásának oka, csak kályháink rossz szerkezetében rejlik, mert azokból a meleg a kéményen át a világűrbe ömlik, ez pedig akár gazdagnak, de kivált a szegénynek hosszú telünk alatt nagyon nyúl a zsebébe. Magam is voltam e kellemetlen helyzetben kályháimmal és a szükség vitt arra hogy segítsek bajomon. A német példabeszéd azt mondja: „Noth macht erfinderisch.“ Rajtam is bebizonyult ennek igazsága.

Gyermekkoromtól mindig szerettem nézni, ha valamely házban kályha állítottak, és így ismertem a nálunk divó agyag és egyuttal a Meidinger kályha szerkezetét. Az agyagkályhákban a fűtőkészülekből 3—5 „zugon“ át a kéménybe tódul a füsttel együtt a meleg, itt, tehát csak a kályha felülete fűti a szobát, a mi vajmi kevés, és hosszú ideig tart, míg a szoba megmelegszik, és a kiárasztott meleg nem egyenlő minden rétegben, mert a forró levegő a szoba mennyezete alatt mozdulatlanul áll, a

szoba levegőjének alsó rétegei pedig hidegek. A Meidinger kályha mozgásba hozza a szoba levegőjét, de a füst nem keringvén hosszabb ideig, forró vagy legalább meleg állapotban megy ki a kéménybe. A Meidinger kályhának egyebek közt még az a kellemetlen oldala is van, hogy kevés ember tudja befűteni. Ismerve a régi szerkezetet mindkét rendű kályhánál, könnyű volt nekem egy kályhát szerkesztenem, mely a mostaniak hibáit megszünteti, mely a fűtőanyagot kellőleg felhasználja, mely a szobát gyorsabban és minden rétegben egyenlően átmelegíti, mely a lakszobákat alaposan kiszáritja és melyben a betegség csirái tönkre tétetnek. E mellett szerkezete a legegyszerűbb, kezeltetik úgy, mint akár mely más agyag-kályha. Gazdasági szempontból tehát nagy fontossága, mert 50% tüzelő anyagot lehet mellette megtakarítani. Hygienikus szempontból milyen szerep fog neki jutni, azt a jövő fogja megmutatni. Véleményem szerint e szempontból sem lehet rossz, ha oly levegőt szívunk be, mely a hálya belsején átmenve 65—80—100 Cels.<sup>o</sup> melegnek volt kitéve. Ezt eldönteni szakavatott kartárs urak lesznek hivatva eldönteni, levén a kórházban erre elegendő alkalom. Csak megemlítem, hogy a jövőben létesítendő sanatoriumokban a tüdővészések számára alkalmas hely volna e kályhaszerkezetet megpróbálni, megjegyezvén, hogy a kályha belsejében alkalmazott csőben a hőfokot 180 Cels.<sup>o</sup>-ra is lehet emelni.

A kályha szerkezete abban áll hogy a szoba leghidegebb és legalsóbb rétegű levőjét bevezetjük a kályha belsejébe, hol folyton meleg lemezekkel érintkezik és megengedjük e megmelegedett levegőnek hogy physikai törvények szerint a kályha felső részében alkalmazott csővön át a szoba mennyezete felé nyomuljon. Ezáltal örökös keringésbe jön a szoba levegője, úgy, hogy minél több hideg levegő nyomul be alul a kályhába, annál jobban száll lefelé a mennyezet alatt felszaporodott meleg levegő, s így a szoba gyorsabban és minden rétegben egyenletesen melegszik át. A mostanig felállított 11 kályhánál tapasztaltam a következőket: A kályhában 6—8—10 darabka fa elégetése után  $\frac{1}{2}$  óra múlva a kályha belsejében alkalmazott csővön át 65—85° Cels. melegség ömlött ki — ez a meleg a régi szerkezetű kályhánál mind a kéményen ment ki. Világos, hogy e meleg és a kályha felülete által kiadott meleg együttvéve mégis csak gyorsabban kell hogy megmelegítse a szobát. Ha a fűtésnek vége van és a kályha ajtaja bezáratik, csak akkor nyilvánul e szerkezet előnye, mert a meddig a kályhában csak meleg van, az mind kijön a kályhából a szobába. Egy szóval az ember ezen melegben igen kellemesen érzi magát. Szavaim valódiságáról akár mikor szerezhetnek személyes meggyőződést Langenthál kályhagyáros urnál, kinél ily szerkezetű 3 kályha áll és ő bármikor kész azt befűteni és megmutatni.

Összegezve az előnyöket melyek e szerkezetnél tapasztaltattak é. p. a tüzelő anyag felének megtakarítása, a szobának gyorsabb és egyenletes átmelegedése és kiszáritása, továbbá a kályhának egyszerű szerkezete és kezelése, azon meggyőződést érleltették bennem, hogy ez a jövő kályhája, mely javára és hasznára lesz a gazdagnak de kivált a szegény embereknek.

Tapasztalataim, alapján melyeket e szerkezetnél tettem, meggyőződésem szerint a legjobb lelkiismerettel ajánlom e szerkezetet és biztosítom, hogy vele sehol szégyent vallani nem fognak.

Több tárgy nem lévén, az elnök a gyűlést bezárja.

Nyolczadik szakülés 1898. november 16-án.

Elnök: Dr. Schmid Hugó. Jegyző: Dr. Hardtmuth Károly.

A mult ülés jegyzőkönyvének hitelesítése után az elnök bemutatja Dr. Basel, cs. és kir. főorvos urat, mint vendéget.

### Tárgysorozat.

1. Dr. Velits Dezső tanár bemutat egy ovarialis tömlős daganatot, a melyet november 7-kén egy 15 éves leányka hasából távolított el, a ki a műtét után reactio nélkül gyógyul.

A daganat egy glandulás cystoma, mely dermoiddal van combinálva. A nagyobbik mintegy kis alma nagyságu hajzattal és turószerű anyaggal telt vékony falu tömlő áttört a főtömlőbe. E mögött egy dió nagyságu másik tömlőcskét felnyitva abból teljesen a magzatszuroknak megfelelő anyag ürül ki; belső felülete pedig a bél nyákhártyájára emlékeztet. A meconiumot fedőlemezen szétkenve, zsirszemcsék és jegeczeken kívül teger hámsejtek, cholestearin- és apró rhombikus smaragd-zöld jegeczek láthatók nagy számban.

Ugyane tömlőnek falzata pedig inkább a vastagbél szöveti szerkezetét mutatja, a mennyiben a laza sejtűs kötszövetbe sűrűn egymás mellett egy soros henger hám sejttel bélelt mirigy csövek mélyednek be. A hatalmas sima izom rétegek között pedig az ideg fonatokat összekötő nagy sejtű idegdúcok láthatók.

A dermoid falában csontléczet is lehet tapintani. A hajjal telt tömlő belfalából egy borsónyi szemölcs is emelkedik az üreg felé.

2. Dr. Dobrovits Mátyás kórházi főorvos egy „Nóma genitalium“ esetet mutat be:

A beteg egy 7 hónapos leánygyermek, kinek ikertestvére harmadnapos korában meghalt. Állítólag eddigelé egészséges volt, anyja szoptatja; egy hét előtt lázasan megbetegedett és akkor anyja észrevette, hogy a bal spina ant. super. ossis ilei-nek megfelelőleg egy véres, folyadékkal telt hólyag fejlődik. Ezen hólyag 2. napra felpattan és szürkés, üszkös feneket mutat. Ugyanakkor a szeméremrészről is igen bűzös, szürkés-zöldes, éves folyadék ürül ki, egyúttal a nagy szeméremajkak gyermekökölnyi nagy-

ságra megduzzadtak és felületükön véres-büzös evvel telt hólyagokat mutatnak. Ezek 4. napra feltörvén, III. fokú égéshez hasonló elüszkösödését mutatják a bőrrehájának. Midőn ezt az orvos constatálta, kórházba küldte. Status praesens. 1898 nov. 11-én. A halvány, meglehetősen jól táplált gyermek felvételnél láztalan. Külső nemző részei gyermekkökölyhi nagyságra duzzadtak, üszkös, zöldes-barna lepedékekkel bevonva, a szeméremrés, melyet nehezen lehet széjjelvenni, az ajkak poraczkemény beszűremkedése folytán, a nagy ajkak belső felületén szintoly üszkös elváltozást mutatnak; belőlük bőséges, buzós, eves folyadék választódik ki.

A bal csipőcsont tüskének megfelelőleg egy gangraenás decubitushoz hasonló, krajczárnyi üszkös fekély. Az ágyék mirigyek szabadok. Daczára ezen súlyos elváltozásoknak a gyermek meglehetősen nyugodt, jól szopik, olykor sír.

XI. 12. Hőmérséke 37.5° Therapia: bőrvizes mosások, jodoformgaze.

XI. 13. A szeméremajkak külfelületének üszkös írha részei leválnak, a daganat kissé lelohadt.

XI. 14. Daczára a sebfelületek látszólagos tisztulásának, estefelé 38.7° láz áll be, melyhez f. hó 19-én rángógörcsök is szegődnek, a jobb tüdő felett pneumoniás tünetek, a gyermek f. hó 21-én d. e.  $\frac{1}{2}$  10 pyaemia tünetei közt meghalt.

A váladéknak az élőben megejtett görcsövi vizsgálata nagyszámú streptococcusokat és bacteriumláncokat mutatott, a vérvizsgálat eosinophyl-sejteket mutatott kis számban. Bonczolata a szülők ellentállása miatt elmaradt. Előadó még az eset ritkaságáról, a különböző teoriákról számol be és a therapia főbb vonásokban való vázolásával bezárja felszólalását.

3. Dr. Schmid Hugó főorvos 2 általa operált beteget mutat be, kiknek egyikénél radical herniotomia végeztetett. Azonkívül egy régi felkarcsonttörést mutat be, kinél álizület képződött.

4. Dr. Pávay Gábor főorvos egy „Chorea minor“ és egy „Hemichoreát“ mutat be, előadja a tünettanát és differenciális diagnosisát. Az egyszerű arsenkezelés (Tinct. Fowleri) hívének vallja magát mint a mely kezelés biztos sikert szokott felmutatni.

Előadó beszámol a „Tuberculosis“ kórházi kezelése körül tett tapasztalatairól; az újabb szerek: guajacetin, eucasin, eosotal, kreosotal, tannigen, tannopin teljesen sikertelennek bizonyultak, úgy hogy előadó inkább a régi kezeléshez tért vissza. Discussió elhalasztatott. Végre előadó 4 aneurysma praeparatumot mutat be az osztályáról.

Kilenczedik orvosi szakülés 1898. november-hó 23-án.

Elnök: Dr. Schmid Hugó. Jegyző: Dr. Kovács Jónás.

Dr. Velits Dezső elnök Pozsony sz. kir. város Tanácsának azon kérelmét adja elő, miszerint az egyesület tagjai a tél folyamán több népszerű felolvasást tartanának a tuberculosistról, annak fertőző voltáról s a fertőzés ellátásáról.

Dr. Pávai Vajna Gábor az ülések egyidejű megkezdése mellett szólal fel. Az ülések kezdete szavazattöbbséggel 7 órára lett meghatározva.

Dr. Lippay Sándor két iridectomia nélküli (extractio lobularis peripherica simplex) hályogműtét esetét mutatja be aggkori hályogoknál.

Dr. Pávai Vajna Gábor a következő készítményeket mutatja be:

Carcinoma hepatis, a máj óriási, ép máj szövet alig van. Elsődleges gőcz a gyomorban.

Carcinoma ventriculi exulcerans. Véres hányás nem volt. Indican megszorodott volta nem volt kimutatható.

Nagyfoku zsugorvese — megnagyobbodott szívvél. Érdekes, hogy fehérsye vizelés nem volt. Polyuria, a vizelet kis fajsúlya, nagyobb szív, vezetett a diagnosis megállapítására.

Dr. Mergl Ödön megtartja bemondott előadását a dyphtheriáról illetve az 1898. augusztus 6. és 25. közti időben fel lépett kisebb endemiáról a dinamitgyárban s végzett prophylacticus oltásról.

Az előadáshoz Dr. Tauscher Béla városi főorvos szólt hozzá, hogy a városnál bejelentett dyphtheria eseteknél a lefolyás az utóbbi években nem volt kedvezőbb. A betegedések csökkenése pedig a ministeri rendeletek szigorubb keresztül vitelében leli magyarázatát.

## A pozsonyi orvos természettudományi egyesület közgyűlései.

### Generalversammlungen des Vereines für Natur- und Heilkunde.

Első közgyűlés 1897. szeptember-hó 30-án esti 6 órakor.

Elnök: Dr. Kanka Károly. Jegyző: Dr. Fischer Jakab.

1. Elnök a következő megnyitó beszédet tartja:

#### Mélyen tisztelt közgyűlés!

Midőn szerencsém van a f. é. közgyűlést megnyitni, kötelességemnek tartom mindenekelőtte azon indokot előadni, mely egyletünk választmányát arra bírta, hogy ezen közgyűlést egész mostanáig halasztotta. Ennek oka az volt, hogy évkönyvünk kiadását ezen gyűléssel kívántuk összekötni; annak teljes elkészítése pedig csak most volt lehetséges. Ezen eljárásra a választmány kivált azért érezte magát jogosultnak, mert csak ezáltal vagyunk képesek csere útján könyvtárunkat bővíteni. Örömmel constatálhatom, hogy összeköttetéseink számos bel- és külföldi tudós társulatokkal nem csak fennállnak, hanem folyton még szaporodnak, jeléül annak, hogy az évkönyvünkben közlött dolgozatok valódi értékkel bírnak. Kíváncs voltna még, ha pénztárunk megengedni, hogy egyes eredeti kiváló természettudományi munkákat megvehetnénk. Könyvtárunk könyvnyelvi használhatása végett szükséges volt ismét egy jegyzéket készíteni, s ezen elég nehéz munkáért tisztelt könyvtárosainknak köszönettel tartozunk. Most csak azt kívánhatjuk, hogy ezen könyvtárnak mentül több legyen az olvasója.

A mi társulatunk egyéb nyilvánításait illeti, őszinte sajnálattal meg kell vallanunk, hogy azok nem voltak oly élénkek, mint kíváncs lenne. Gyűléseink ritkák voltak, mert nem akadt előadó. Néhány buzgó tagunk indítványa, hogy

„szabad lyceumot“ létesítsünk, nem sikerült, s úgy látszik, mintha ezen körülmény némikép bénítólag hatott volna. Legyen szabad reménylenünk, hogy tisztelt tagtársaink buzgótsága ismét fel fog éledni s egyletünket ismét oly viruló stadiumba vezetni, mint az hajdan már volt.

Tisztelt uraim! Igaz, hogy anyagi világban élünk; az anyag nyilvánulásainak törvényeit kutassuk, de ne hagyjuk magunkat mindenben anyagi érdekek által vezetetni. Mert van egy szellemi világ is, s ezen szellemi, ezen idealis tevékenységben rejlik az emberiség haladása. Adja az ég, hogy köztünk is erősödjék ezen irány, mert csak akkor leszünk áldozatképesek s csak akkor élni és virulni fog ezen egyesület!

2. Dr. Dobrovits Máttyás felolvassa Dr. Barts József néhai kórházi igazgatóról szóló emlékbeszédét.

3. Titkár a következő jelentést olvassa fel:

#### Tisztelt közgyűlés!

Szokatlan időben terjesztjük most elő a tavalyi évről szóló beszámolóinkat. De ha kezükbe veszik a nyomdából frissen kikerült közleményeinket és ha elgondolják, hogy az ott felhalmozódott anyag összehordása mennyi fáradságba került úgy választmányunknak el fogják nézni azon határozatát, hogy az idei közgyűlést tavaszról őszi halasztotta. Beszámolom azonban csakis az 1896. évről fog szólni. És itt sajnálattal ígérhetem, hogy rövid leszek. Sajnálattal azért, mivel a titkári jelentés hü tükre szokott lenni az egyesületi tevékenységnek; minél nagyobb emez, annál bővebb amaz. Nekem már csak évről évre ismételnem kell a panaszt, hogy egyesületünkben még mindig kevés azoknak a száma, kik dolgozni akarnak, kik egyesületünk oly nemes céljait a tőlük kitelhető módon gyarapítani igyekeznének. Így az elmúlt esztendőben az orvosi szakosztály 9 a természettudományi szakosztály csak 3 ülést tartott. Az orvosi szakosztályon Dr. Dobrovits, Dr. Schmid, Dr. Mergl, Dr. Zsigárdy és Dr. Schlesinger Miksa voltak az előadók, illetve mutatták be orvosi gyakorlatukban előforduló fontosabb eseteiket. A természettudományi szakosztályban Ortvy Tivadar értekezett a bronzkorról Magyarországon Antolik Károly, a villamosság sebességének meghatározásáról és Dr.

Pantocsek József az állítólagos meteorpapirokról. Az előadások igen érdekesek voltak és látogatottságuk ellen sem lehetett panaszunk. — Meg kell még emlékeznem egy népszerű előadásról, melyet Kis Károly budapesti műegyetemi tanár tartott, ki a Röntgensugarakat egy rendkívül érdekes előadás kapcsán mutatta be, élénk tetszést aratva, a sajnos — kissé gyér — hallgatóságának. De ha a mult esztendő — ami a tagok munkásságát illeti — nem igen válik dicséretünkre, annál esemény dúsabb volt az egyesületünk külső életében. Mindenekelőtt meg kell emlékeznem a tavalyi milleniumról. Boldogoknak vallhatjuk magunkat, hogy a gondviselés kegye által épen abban a korban élünk, amelyben hazánk ezeréves fennállását ünnepelte! Ebből az ünnepségből a mi szerény részünket is kivettük. A budapesti millenaris kiállításon összes kiadványainkkal jelentünk meg és az elismerő oklevelet érdemeltük ki. — De a mult esztendő a mi egyesületünkre nézve is jubilaris esztendő volt, amennyiben a mult esztendőben ünnepelte egyesületünk fennállásának 40. évfordulóját.

Még mindnyájunknak élénk emlékében lesz az a lelkes hangulat, amely a jubilaris közgyűlésen és az azt követő díszebéden uralkodott, hadd legyen ez a lelkes hangulat reménye annak, hogy egyesületünkre a munka ideje ismét be fog következni és ismét oly virágzóvá fog válni mint volt születése és újjászületése idejében. Ami a tagok számát illeti, úgy az némi csökkenést mutat. A tavalyi számhoz képest kilenczczel vagyunk kevesebben. Fájó szívvel kell jelentenem, hogy az elmúlt évben is a halál bő aratást tartott közöttünk. Elhunytak: Dr. Barts József kórházi igazgató, kinek érdemeiről ma nálamnál hivatottabb toll fog megemlékezni, Dr. Baumgartner Károly cs. és kir. főtorzsrvos, Feigler Károly építész, egyike legrégebbi tagjainknak, Dr. Kurzweil Géza ügyvéd, Dr. Umlauff Frankwell ügyvéd és Dr. Valerian Zsigmond ezredorvos. Legyen áldott emlékük és kegyeletünket fejezzük ki úgy, hogy emlékükre helyeinkről emelkedjünk fel.

Hátra van még hogy a választmánynak egy határozatáról referáljak, mely talán nem tartozik a legkellemesebb emlékek közé. A választmány ugyanis, hogy a tudomány minden ágát tagjainak, de a nagy közönségnek is hozzá férhetővé tegye, tavaly

elhatározta, hogy a szabad lyceum mintájára nálunk is meghonosítja az összes tudomány ágakra kiterjedő sorozatos szakaszerű előadások rendszerét. Sikerült kellő számú előadókat az eszmének megnyerni és csakhamar ki is lehetett adni a programot, melyen 43 előadás volt tervezve. Minthogy azonban az előadások között nyelvi ágak is voltak, névszerint francia és német nyelvi előadások: aggályok merültek fel vajjon a német nyelvi előadások megtartása által nem-e teszük kockára az egész szabad lyceum sikerét. És minthogy már elvi szempontból is a német nyelvi előadásokat, melyek csakis a német irodalomra vonatkoztak feladni nem lehetett, nehogy pedig a siker kétes volta egyesületünkre vessen árnyat, a választmány a szabad lyceum alakítását egyelőre elejtette. Azt mondtam egyelőre mert él bennem a meggyőződés, hogy azt ujjult erővel fel fogja venni, hogy céljának a tudomány terjesztésének és népszerűsítésének minden tekintetben megfeleljen. És hogy ez úgy lesz, evvel a reménnyel zárom be idei jelentésemet.

A közgyűlés a titkári jelentést tudomásul veszi.

4. Pénztáros felolvassa a következő jelentését:

#### Tisztelt közgyűlés!

1896. január elsején volt 406 frt 30 kr., ehhez az I. t. karékpénztár adománya 50 frt, Dr. Fischer gyűjtése 77 frt, befolyt tagdíjak 630 frt, összesen 1063 frt 30 kr. ebből 500 frt alapítvány.

Ezzel szemben volt tényleges kiadás 333 frt 83 kr. és pedig:

|                         |        |        |
|-------------------------|--------|--------|
| Új évi ajándéokra       | 29 frt |        |
| Egyleti szolga fizetése | 180    |        |
| Muzeumi kiadás          | 46     | 44 kr. |
| Irodai kiadás           | 32     | 54     |
| Fa és szén              | 9      | 05     |
| Légszesz                | 5      | 94     |
| Különféle               | 30     | „ 86 „ |

Összesen: 333 frt 83 kr.

levonva e kiadást a fent kimutatott 563 frt 30 krból volt 1896. decz. 31-én 729 frt 47 kr. beleértve az alapítványt. Az 1897. évre szóló költség előirányzatot, a következőkben van szeren-

csém előterjeszteni és pedig maradvány jan. 1-jén 229 frt 47 kr., ehhez I. takarékpénztár adománya 50 frt, befolyó tagdíjak 550 frt, összesen 827 frt 47 kr. ezzel szemben előirányzott kiadás

|                         |          |
|-------------------------|----------|
| Új évi ajándék          | 30 frt.  |
| Egyleti szolga fizetése | 180      |
| Muzeumi kiadások        | 50       |
| Irodai kiadások         | 50       |
| Fa és szén              | 15       |
| Légszesz                | 10       |
| Különféle               | 50 „     |
| Összesen:               | 385 frt. |

Tudomásul vétetik.

#### 5. A muzeumőr felolvassa a következő jelentést:

##### Mélyen tisztelt közgyűlés!

Egyesületünk tavalyi jubiláris közgyűlésén tett jelentésemben említettem azt az addig páratlan esetet muzeumunk történetében, hogy az 1895. év anélkül mult el fölöttünk, hogy csak egy értékesebb ajándékot is kaptunk volna. — Ez a szomorú jelenség ismétlődött a lefolyt 1896. évben is, mintegy igazolandó azt a föltevésemet, melylyel említett jelentésemben az ajándékozási kedv megcsappanását a magamrészéről okadatolni megkísérlettem.

Nem gyarapodott muzeumunk a lefolyt évben egyetlen egy értékesebb darabbal sem s így nem marad egyéb hátra, hogy a látogatást vonzóbbá tegyem, mint a közönség számára megtekintés céljából kirakott tárgyakat koronkint változtatnom, fölcserélvén olyanokkal, melyek a zsúfoltság miatt ládádba, fiókokba zárva, el vannak rejtve a látogató elől.

Minthogy a választmánynak évek előtt bejelentett s általa elfogadott szándékom értelmében a muzeum gyarapítására szánt alap kamataiból mindaddig nem fordítok semmit, míg megfelelő helyiséget nem szerezhethünk, amikor úgylis szükségünk lesz minden rendelkezésünkre álló fillérre, a gyűjteményünkben elhelyezett tárgyak száma a mult évi leltári számhoz képest változatlan 14718.

Megcsappant a mult évben a látogatók száma is, habár nem valami érzékenyen. — Azon a 24 félnapon, melyen gyűj-

teményeink tavaly május 3-tól fogva október 11-ig nyitva voltak, megfordult a muzeumban 6030 látogató, kikből egy-egy napra átlag 251 jut. — Az utolsó jelentésem idevágó részében kimutatott számokhoz, — 6175 és 257 képest tapasztalható ezt a csekély apadást még egyelőre nem kívánom annak tulajdonítani, mintha a közönség már beleunt volna a muzeum látogatásába, hanem a gyakori borús, esős napoknak rovom fel, melyeken — anélkül is setét helyiségeink a látogatást legkevésbé sem teszik kívánatossá.

Kusztoszi működésem ezuttal is csak a tárgyak tisztogatására, javítására s a romlástól való megóvására szorítkozott e célból megfordult kezemben a múlt év folyamán 41 spiritusz- és 3197 szérazpraeparatum. — Örömmel jelenthetem ennek kapcsán, hogy bár gyűjteményeink sinlik helyiségeink nedves, dohos levegőjét, nevezetesebb romlást nem konstataáltam.

Kérem a mélyen tisztelt közgyűlést méltóztassék ezt a jelentésemet tudomásul venni.

Tudomásul vétetik.

#### 6. A könyvtáros felolvassa jelentését:

Tudomásul vétetik.

7. Dr. Pávay indítványa, hogy a tisztviselőknek jegyzőkönyvi köszönetet szavazzanak önzetlen működésükért, egyhangulag elfogadtatik.

8. Dr. Pávay indítványozza, hogy a népszerű előadások is kinyomattassanak. Ezen indítvány a választmánynak kiadatik. Elnök az ülést bezárja.

Második közgyűlés 1898. január-hó 19-én esti  
6 órakor.

Elnök: Dr. Kanka Károly kir. tan. Jegyző: Dr. Fischer Jakab titkár.

#### 1. Elnök megnyitja az ülést a következő megnyitóval:

Mélyen tisztelt közgyűlés!

Midőn a tisztelt tagtárs Urakat a legszívélyesebben üdvözlénem, a közgyűlést, alapszabályaink értelmében határozatképesnek nyilvánítom. Közgyűlésünk célja, számolni a múlt évről, kimutatni az eredményeket, melyeket működésünk által

a lefolyt évben elértünk, tervezni a jelen évben való teendőket. Ha visszatekintünk a múlt évi eredményekre, őszintén meg kell vallanunk, hogy azok igen szerények voltak. Mi ennek az oka?

Tisztelt Uraim! Minden társulat szerves egyéniség, s mint olyan ugyan azon törvényeknek van alávetve, melyeket a szerves lények életében észlelünk. Ezekből tudjuk, hogy egy szerves lény csak akkor fejlődhetik rendesen, s a megfelelő életnyilvánításokra alkalmas, ha egyes tagjai és szervei, egyesült erővel működnek egy célra; az egész szervezet fenntartására. Az egyesület szerveit a tisztviselők képezik, s ezeknek főkötelességük az egylet alapszabályai szerint pontosan eljárni, anyagot szerezni az előadásokra s azáltal a beléletet előmozdítani. Nagyon értem azon ellenvetést, hogy a létérti küzdelem, városunkban fennálló részint tudományos, részint társadalmi egyesületek nagy száma e tekintetben akadályul szolgálnak, de azért mégis igen kíváncsnak tartom, hogy egyletünket mint egyik legrégibb factorát tudományos életünknek, városunkban fenntartsuk. S azért kérem a tisztelt tagtárs Urakat, ne hagyják tönkre menni egyletünk zsenge plántáját, mely ha kellőleg ápoljuk, még terebélyes fává fejlődhetik, mely alatt talán utódaink is még pihenhetnek.

Kérem a t. tisztviselő Urakat, hogy évi jelentéseiket adják elő.

## 2. Titkár felolvassa az évi jelentését

### Mélyen tisztelt közgyűlés!

Midőn az elmúlt évről beszámolok ismét csak sajnálkozásomnak kell kifejezést adnom, hogy beszámolóom rövid, hogy az elmúlt esztendő is, ami az élénk tevékenységet illeti meglehetősen meddő volt. Mind legfőbb eseményt közleményeinknek megjelenését kell kiemelnem, mely az egyleti élet minden mozzanatát tartalmazza és melynek egybeállításában közreműködtek Bäumlér András, Dr. Dobrovits Mátyás, Dr. Mergl Ödön, Dr. Pantocsek József és Dr. Wagner Lajos tagtársak kik évkönyvünket egy-egy tudományos értékű értekezéssel gazdagítottak.

Egy további, egyesületünket érintő örvendetes eseményt képez az az elismerő oklevél, melyet a milleniumi kiállítás jury-je egyesületünknek buzgó tevékenységért oda ítél.

Úgyancsak meg kell emlékezni azon kiváló kitüntetésről, melyben Ő Felsége legkegyelmesebb urunk Dr. Kanka Károly elnökünket születésének 80 évfordulója alkalmából részesítette, midőn érdemeinek elismerésül a vaskorona rendet adományozni kegyeskedett. Attól tartok, hogy megbántom elnökünknek már közmondásossá való szerénységét, ha ezt a királyi kegyet a mi szempontunkból is méltatni akarnám. De hogy az örömből egyesületünk is kivette a maga részét, azt azon ünnepek által demonstrálta, melyet egyesületünk elnökének tiszteletére rendezett.

A városunkban lezajlott milleniumi ünnepek alkalmából az érkező vendégek ellátására egyesületünk is segédkezett nyújtott. Egyesületünkben három vendég számára volt lakás reserválva, de a viszonyok egy sajátos alakulása következtében mind a három vendég — az utolsó órában — akadályozva volt a pozsonyi ünnepekben részt venni.

Ami már most egyesületünk tudományos működését illeti úgy a természettudományi szakosztály 3, az orvosi szakosztály 8 ülést tartott. A természettudományi szakosztályban egyedül Antolik Károly nevével találkozunk, ki három igen érdekes előadást tartott, még pedig egyet február-hó 24-én az aether rezgéséről, egyet okt. 18-án a legújabb tárcsövek szerkezetéről és végre egyet december 17-én Andree léghajózásáról. A hallgatóság mindvégig feszült figyelemmel kísérte a tanuságos előadásokat. Az orvosi szakosztályon Dr. Dobrovits Mátyás, Dr. Fischer Jakab, Dr. Hecht Dávid, Dr. Kanka Károly, Dr. Schmid Hugó és Dr. Schlesinger Miksa mutattak be betegeket, amely betegbemutatókhoz rövidebb-hosszabb vita fűződött. Három ülésen orvosrendi kérdések képezték a meglehetősen heves, de mindig objectiv vita tárgyát. Orvosi kamarák és orvosi szövetség ezen két jelszó alatt küzdöttek a tagok. Kapacitálni ugyan egyik sem tudta a másikat, és a vége az volt, hogy a csatátéren elhullott egy kamarai törvényjavaslat és elhullott egy szövetkezeti javaslat.

Népszerű előadásaink az idén ritka látogatottságnak örvendeztek. Október havában Dr. Dobrovits Mátyás tagtársunk számolt be a nemzetközi orvosi kongresszus alkalmából tett oroszországi utjáról, melyet két érdekfeszítő előadásban

ismertetett, hallgatóságánál élénk tetszést aratva és november havában Dr. Pá v a y Gábor tagtársunk két előadásban egy igen fontos tárgyról értekezett: a tuberkulosisról. Előadása népszerű volt és egyuttal azon tudományos színvonalon is állott, melyet nála már megszoktunk. Azt hiszem hogy a t. közgyűlés érzelmeit tolmácsolom, midőn nevezett tagtársainknak őszinte köszönetünket nyilvánítom. Ugyancsak meg kell emlékeznem még Dr. D o b r o v i t s Mátyásnak emlékbeszédéről is melyet néhai Dr. B a r t s József felett tartott, és melylyel meleg szavakban áldozott azon kegyeletnek, melylyel elhunyt érdemei iránt tartozunk.

És ha már erről megemlékeztünk meg kell emlékeznem még arról a veszteségről is, mely egyesületünket az elmúlt esztendőben érte. Ugyanis Dr. R u p r e c h t Márton, egyike az egyesület legrégibb tagjainak és volt jegyzőjének elhunyt. Egyesületünk ügyeit mindig szívéen hordta és nagy műveltségénél valamint kiváló orvosi tudományánál fogva az orvosi karnak egyik korifeusa volt. Ő különben egyesületünk iránti érdeklődését még avval is kimutatta, hogy 4000 forintot hagyományozott egyesületünknek oly czélból, hogy annak kamataiból helybeli orvosok özvegyei vagy árvái a kellő segélyben részesüljenek. — Elhunyt tagtársunk humanus érzéseinek így a legszebb emlékét önmaga hagyta maga után és a mi hivatásunk azt kegyelettel megőrizni.

Jelentésemnek végére jutottam. Sajnálom, hogy különösen a tudományos működést illetőleg önöknek többet nem nyújthattam. De talán a természettudományok művelése is hasonlít a természet műveléséhez, mely nem mindig szokott egyforma sikerrel lenni. Hiszen lehet a gazda akármilyen szorgalmas, az időjárásban vagy egyéb körülményekben és viszonyokban lehet az oka annak, hogy a termés balul üt ki. Ilyen rossz termésünk volt nekünk is és talán nálunk is az idők járása az oka annak, az idők járása, mely csakis a materialistikus törekvéseknek kedvező és mely alatt idealis czélok és törekvések fel nem virágozhatnak. — Ne várjuk meg a jobb időket tétlenül, mert ki tudja mikor kerül arra a sor, hanem vállvetve igyekezzünk azon, hogy egyesületünk élete ahhoz a termő földhöz hason-

lítson, mely mindazon várakozásnak megfelel, melyet birtokosa hozzá fűz. Vállvetve dolgozzunk és a siker el sem maradhat.

Helyeslőleg tudomásul vétetik.

### 3. Könyvtárnok felolvassa évi jelentését.

Mélyen tisztelt közgyűlés!

Van szerencsém jelenteni, hogy én a m. évi közgyűlésnek előterjesztett jelentésemben nem csak az 1896. évben — hanem egyszersmind az 1897. évben egészen az illető közgyűlés idejéig beérkezett folyóiratok — és könyvekről számoltam be.

Azóta, — vagyis az utolsó 3—4 hónap alatt, — beérkezett — a jelentésemhez mellékelte betürendes jegyzék szerint — összesen 77-féle folyóirathból 198 db. füzet. Ezek részint orvos-részint természettudományiak. A beküldők közt képviselvék a világ elsőrangú akadémiai és orvosi és természettud. társulatai. Ezek a folyóiratok az olvasó terem állványán vannak rendben elhelyezve.

Egyéb közölni valóra a multa nézve nincsen, — s miután még csak a jövőre nézve kijelentem, hogy a f. évben a könyvtárnak végleges rendezését célba vettem, bezárom jelentésemet.

Helyeslőleg tudomásul vétetik.

### 4. Pénztáros felolvassa következő jelentését:

Tisztelt közgyűlés!

Az elmúlt 1897. évi január elsején volt 518 frt Rainer-alapítvány és 211 frt 47 kr. egyleti vagyon, ehhez járult az év folyamán az első takarékpénztár adománya 50 frt, befizetett tagdíjak 484 frt, összesen 745 frt 47 kr., az év folyamán kiadatott:

|                         |               |
|-------------------------|---------------|
| Nyomdai kiadások        | 64 frt 32 kr. |
| Egyleti szolga fizetése | 190 82        |
| Új évi ajándékok        | 27 —          |
| Irodai kiadások         | 52 43         |
| Fa és szén              | 7 24          |
| Muzeumi kiadások        | 56 97         |
| Világítás               | 6 38          |
| Különféle               | 130 „ 32 „    |

Összesen: 535 frt 48 kr.

levonva ez összeget a fenti 745 frt 47 kr. marad decz. 31-én 209 frt 99 kr.

Van szerencsém ezek után a folyó évi költségvetést előterjeszteni.

|                         |          |
|-------------------------|----------|
| Egyleti szolga fizetése | 198 frt. |
| Irodai kiadások         | 60       |
| Fa és szén              | 10       |
| Muzeumi kiadások        | 60       |
| Könyvtárnok             | 59       |
| Világítás               | 10       |
| Különféle kiadások      | 80       |
| Közlemények széküldése  | 50 „     |

Összesen: 510 frt.

Végül van szerencsém jelenteni hogy egész évi tagdíjat fizettek 119-en, fél évit 4-en, nem fizettek 16-an.

Helyeslőleg tudomásul vétetik.

5. A muzeumőr jelenti, hogy miután az elmúlt közgyűlésen már jelentését megtette az 1897. évről is, újabb eseményekről pedig be nem számolhat, kéri őt újabb jelentéstől felmenteni.

A felmentés megadatik.

6. Erre Dr. Kossutány Ignázt tartja meg felolvasását: a nagyvárosokban élő munkásnők helyzetéről:

Tul vagyunk már azon az időn, mely a jog és államtudományokat olyan philosophiai tudománynak tekintette, mely elvont tételekből speculatio útján állítaná fel tantételeit. Ma már úgy tudjuk, hogy az emberi társadalom szintén a természetnek egy oly productuma, melynek életében épugy uralkodnak törvények, mint minden organikus élet természettörvények uralma alatt áll. A társadalmi tudományok tehát elhagyták azon ki nem elégitő alapokat, melyeken hajdan állottak, és tanulmányozni kezdték a társadalmi élet jelenségeit a természettudomány alapján, a természettudományok módszerével. Ez az oka, hogy a társadalmi élet jelenségeinek és az abban nyilvánuló törvényszerűségnek megfigyelői egy ugyanazon alapon dolgoznak a természetvizsgálókkal és a természettudósokkal. Ez ad nekem is jogot arra, hogy a társadalmi életnek egy jelenségevel foglalkozva a természettudósoknak szives figyelmét pár perczre kikerjem és igénybe vegyem.

A miről beszélni akarok az két oknál fogva is figyelmet érdemel. Először, mert a munkás-kérdés már magában véve is olyan társadalmi kérdés, mely ma az egész művelt világ társadalmát forrongásban tartja. Másodszer mert a nő-kérdés, ha az előbbenivel nem is mérkőzhetik a benne rejlő ős erő és annak nagy eruptio ereje tekintetében, de talán még az első is tulszárnyalja a mélységes mély reformokra való tekintet, melyeket az a családi életben maga után vonhat, pedig a mai

társadalomnak legalsó alapja a család, s minden mi erre hat, társadalmunk alapjait porlasztja.

A munkásnők helyzete, melyről itt néhány adatot elmondok, mind a két nagy socialis kérdésbe egyaránt belevág, s a nagyvárosokat azért választottam megfigyelésem színhelyéről, mert tagadhatlan, hogy a jövő méhe a nagyváros. Itt forrong, fejlődik, szunyad és kavarog mindaz a jó, mind az a rossz, mi időmultán elfogja árasztani az emberi társadalmat.

A női munka viszonyaival Bécsben foglalkozó enquete a munkásnők munkabére után tudakozva úgy találta, hogy a megkérdezett 93 nő átlagos napibére 80 kr., habár voltak olyanok is, kiknek gyermekruha és aranyhímző munkáért 2 frotot fizettek napjára. Ez azonban ritka kivétel, s a legmagasabb napibér, mit általában munkásnő bevallott. A legalacsonyabb napszámot 37 krt a téglagyárakban fizették. Az átlagos heti bér tehát 4 frt. 80 kr. Ez a 4 frt. 80 kr. hetibér egy magánosan álló munkásnőnek Bécsben ruházat, élelem és lakásra nagy takarékoság és igen csekélyre zsugorított igények mellett végre is elegendő kell hogy legyen. Ha senkije sincs kit el kell tartani, ha semmi szórakozást magának meg nem enged, ha rendkívüli kiadásai soha sincsenek, ha soha meg nem betegszik és munkát mindig kap, még csak megélhetne valahogy. De nem élhet meg, s lehetetlen is, mert keresete nem állandó. Minden foglalkozási ág nál constatalva van, hogy a legnagyobb ritkaság számba megy, ha egy munkás nő egy ugyanazon szakban állandó foglalkozást talál. Épen azon iparág, hol a nők különösen foglalkozhatnak, a ruházati ipar a legnagyobb mértékben van a seasonszerűségnek alávetve. De más iparág is sokat szenved az időszak, főképp a holtak nevezett időszak munkapangásától, és természetes, hogy ilyenkor mindig a nőket bocsátják el a munkából legelőször, mert ők bírnak legkevesebb kvalifikációval. Az üzlet pangás sokszor hónapokig tart a kalaposoknál, szabóknál, tolldiszítőknél, bádgosoknál, cigarettipapírgyáraknál, mi a gyöngyhímzésnél egész fél esztendőre emelkedik, de minden üzletnél vannak hetek, mikor a munkásnő nem kap munkát, s e kínos pauzát nem képes más munkával értékesíteni. Mert a legtöbb üzletben azért a munkásnőnek mégis csak meg kell jelenni a műhelyben, s ott a pihenő gép mellett köthet magának harisnyát. De hát mért kell a műhelybe jönni, ha nincs munka? Hát ennek nagyon egyszerű oka van. A vállalkozónak óvatosnak kell lenni, nehogy valaki észre vegye, hogy pang az üzlet, mert akkor ez árt a hitelnek. De ha a vállalkozó nem is lenne ilyen óvatos, ki tudja meddig tart a pangás. Reggel be megy a műhelybe, s csak ott hallja meg, hogy ma nincs munka, mehet haza. Ha aztán más nap nem jön, s munka van, keresetét veszítette. Hogy lehessen ilyen körülmények közt más munka után látni?

A munkásnőnek tehát nagyon takarékosnak kell lenni, s az első, min a takarékoságot kezdi — az ebéd. Ez a kiadás gyakran egészen törülve is van a költségvetésből. Ha épen gyümölcs van, gyümölcs és kenyér az egyedüli táplálék, de ha gyümölcs nincs, különösen a holt szezonban, kenyérnél több nincs. De a kenyér mellé még azután is soká nem

jön semmi, mert a jó munka idején fizetni kell a szűnapokban csinált adóságot, mi néha 30 frtra is felrug, milyen nehéz ezt 4 frt hetiből törleszteni! De a munkásnő is maga tapasztalásából nagyon tudja, hogy hitelét nem szabad veszélyeztetni, s inkább koplal — de fizet. Mert lakáson, ruházaton nem lehet takarékoskodni, de a gyomorba nem lát senki és a gyomor jó titoktartó. Különös, hogy a bécsi munkásnők még csak tájára se mennek a népkonyhának. Azt mondják, hogy drága és rossz, habár egy ebéd csak 15 krba kerül. Megpróbálták sokan, de abbahagyták. Egy munkásnő, ki rongyokat válogat, az élelmezésről így szólt: Reggelire kávéit iszunk, uzsonnára 3 krért szalonnát, délben levest és főzeléket hus nélkül, uzsonnára ismét 3 krért tejet vagy szalonnát, vacsorára vagy levest, vagy főzeléket. Egy napi élelmünk körülbelül 40 krt emészt fel. Ennek a munkásnőnek 6 frt heti bére van, s olyan kellemetlen foglalkozást űz, hogy nagy concurrencziától nem igen van oka félni. Egy kőtenyvarró nő özvegy, két gyermek anyja azt mondja: Reggel a gyermekekkel együtt kávéit reggelizünk kenyérrel, 10 órakor egy darab kenyeret, délben rizs, vagy burgonyalevest, 5 óra tájban jönnek a gyermekek az iskolából akkor még egy-egy darab kenyeret eszünk, s aztán semmit többet.  $\frac{3}{4}$  liter tejet fogyasztunk el, s ennek az ára 10 kr. Egy téglagyári munkásnő élelmét így mondta el: Reggelire malátakávéit és hozzá egy kis más kávéit, vagy cikoriát eszünk kenyérrel. Délben sterczel, gombóc vagy burgonya levest. Burgonyát mindennap eszünk, huszt csak vasárnap és az is lóhus. Estére burgonyalevest főzünk, vagy ismét kávéit kenyérrel. Így megy ez évről-évre. A munkásnők elbeszélése csekély variációval mind ugyanez. Megdöbbenően igaz tehát, hogy a munkásnők még derék dologidején is saját maguktól vonják meg a falatot. A megkérdezettek halvány vérszegény arcán ott ül az élelmezés nyomorúságának pusztító munkája, s ami legcsodálatosabb a munkásnők ép élelmezésüket illetőleg panaszkodnak legkevésbé. Mert a nőben a viszonyokhoz alkalmazkodó képesség hasonlíthatatlanul nagyobb, mint a férfiban. A legiszaposabb söpredékből tegnap csinálva jó szerencsét, ma már ugy otthon találja magát a legpazarabb luxus közepette, mintha abban nőtt volna fel, holnap meg már képes oly keserves nélkülözésekre, minők egy férfit megölnének. A kikérdezett nők közt egy se volt, hacsak más valami támogatásba nem részesült, aki elmondhatta volna magáról, hogy jollakásig eszik. A legtöbbje tisztában volt vele, hogy kávéjával, és a burgonyával csak hitegeti a gyomrát, de aztán e hitegetésnek következményeivel egyik se törődik. Nem az bántja őket legjobban, hogy az élelem csekély, hanem az, hogy e silány ételmezt se tudják illendően elkölteni. A magával hozott kávéit meg se melegíthetik, ebédet pedig gyakran hideg folyosókon, lépcsőkön, vagy kint az udvaron esznek, s még hozzá nem is tisztálkodhatnak. A bécsi iparbiztos jelentésében nőket emleget, kik szeme láttára újságpapírral fogták meg ételüket, nehogy piszkos kezükkel kelljen azt megérinteni, s valamennyi munkásnő a mosdószér hiányossága miatt panaszkodott. Mosdószér vagy semmi sincs vagy csak egy közös tekenő 50 munkásnő részére, szappan, törülköző vagy más egyéb nélkül. És a munkásnők még keservesebben panasz-

kodtak-e miatt, mint az élelem silánysága miatt, mit ugylátszik már egész megadással türetek. Az alkurendszer tehát a legfárasztóbb munka mellett még a legelemibb szükségleteit se biztosítja a munkásnőknek. Mégis ezen tulsigázott, s rosszul táplált munkásnők sorsa még elviselhető a tanulóleányok szomorú helyzetéhez képest. A mit az enquete ezen tanulóleányok helyzetéről talált, az oly hajmeresztő, hogy szinte tulsásnak vennők, ha egészen megbízható hiteles bizonyságokkal nem állanánk szemben. Az ipari biztos jelenti, hogy többnyire egy ágyban több ilyen leány kénytelen együtt hálni és az ágy a műhelyben vagy a konyhában van elhelyezve. Majd egyszerűen azt mondja a jelentés, hogy az ugynevezett ágy gyakran minden, más csak nem az, mit közönségesen e szó alatt érteni szoktunk. Milyenek hát ezek az „ágyak“? „egy pár egymásmellé rakott szék“ mondja röviden a jelentés. De hogy a megkérdettek elbeszélése nem tulsás, bizonyítja a bécsi ipari biztos 1899. évi jelentésének következő helye: „A munkásoknak panasza a munkaadók ellen a rossz műhelyek, egészségtelen hálás, hosszú munka, a vasárnapi pihenés megszegése, a tanulók agyondolgoztatása és embertelen bánásmód miatt lényegében mind valóknak bizonyultak.“ A tanulóleányokkal való bánásmód aztán felülmul minden képzelhető. A tanulóleány tanulásának 3–4 éve alatt valóságos rab-szolganő. A majsztram sivalkodó magzatát ringató suszterinas tipikus alak a maga tragikomikumában. Semmire se tanítják, s mégis agyondolgoztatják. De egy inas mégis csak fugyerek, ki többet kibír, mint egy leány, ki életének 15-ik évében női fejlődésének épen döntő korszakában él. A megkérdettek mind bizonyos kedélyes borzongással beszéltek tanuló éveikről, mint az ember valami szerencsésen tulélt nagy bajról beszélni szeret. A gyárakban még csak megjárja tanulóleánynak lenni, legfelebb, hogy a munka tulságos nehéz. Az ipari biztos beszél két 15 éves leányról; kik egy karczolóképnl kerékajtásra voltak alkalmazva. A munka messze tulhaladta a leányok munkaerejét, úgy hogy minden 4–5 perczben egészen kimerülve pihenni voltak kénytelenek. Mégis bebizonyított tény, hogy gyárakban a tanulóleányoknak még mindig igen jó dolguk van a kis iparosokhoz képest, hol az ugynevezett „szép patriachalis állapotok“ ma is uralkodnak. Itt a leányokat tönkre teszik testileg úgy, mint lelkileg. Hogy a tanulóleányok végeznek itt a házi teendőket az olyan valami magától értetődő dolog, hogy a miatt még csak panasz se hallható, pedig ez szalajtja a munkaidőt a megmérhetetlenségig. Igen jellemző a válasz, mit Vogelsang bárónó az ipari bizottság egyik tagja nyert egy leánytól, ki 14 éves koráig kolostorba nőtt fel. „Templomba csak vasárnap mehetek. Az ur azt mondja, ha imádkozni akarok, tegyem azt szabadidőmben vagy reggel 6 óra előtt, de szombaton egész éjfélutánig mosogatok, takarítok, s e miatt olyan fáradt vagyok, hogy reggel sokszor bottal kellett felköltetni.“ Rossz bánásmód, durvaság a mindennapi kenyér, úgy hogy a tanulóleányból minden jobb és nemesebb érzésnek lassankint el kell pusztulni. Érdekes, hogy az önálló munkásnők milyen nagy becsben tartják szabadságukat. A bizottsági tagoknak önkénytelenül ajkukra talált az a kérdés ugyan mit nyomorognak a munkásnők, mért nem mennek cselédnek, hiszen

Bécsben keresik a cselédeket, a vidéken meg éppen cseléd szükségéről panaszkodnak. De mindig az volt a telelet: „a cseléd nem szabad“. Hát ez a válasz nincs is hiával az igazságnak. A cselédtartás mindenütt házi fenytékjogot ad a gazdának, és sok helyen nem adnak a cselédnek éppen semmi szabadidőt. A munkásnők mind azt mondták, inkább koplalnak és nyomorognak, de meg nem adják magukat. Ők a női emancipatiót magukra nézve alaposan végrehajtottak, de nem sok szerencsével, mert csak urat cseréltek, s most az inség és nyomor ur felettük, s e közben karakterük is lassacskán tönkre megy. Se szüzek, se anyák nem tudnak lenni, a szükség eltépi koszorujukat, hogy gyermekkoruk sirjára tegye le. Már mint tanuló leányok sem őrizhetik meg tisztán erkölcsüket. Van eset, hogy a mester, ki maga is igen fogyatékos öltözetben van, maga megy a leányokat reggel költögetni, a leányoknak tilos a szobájuk ajtaját bezárni, szóval a kis ipar sokkal több alkalmat nyújt az elkölcstelenségre, mint a gyáripár. Természetesen a megkérdezett munkásnők az ilyen kérdésre nagyon kelletlenül válaszolnak főképp olyan munkásnő jelenlétében, ki vele együtt egyhelyen van, de másrésről meg e vonakodás kezeskedik a mellett, hogy a kérdezett csak olyan eseteket mond el, mikor magát a történetekben csakugyan nem érzi részesnek. Egy könyvkötő leány azt mondja: A hol ezelőtt dolgoztam ott bizon az ur nem nagyon tisztelte az erkölcs parancsait. Először is, mind csak csinos szép leányokat fogadott munkába, másodsor nem fizetett eleinte 2 frt hetibéknél többet senkinek. Azután adott nekem 50 kr. pótlékot, mert azt hitte, hogy velem czélt ér. Ha aztán ellenáll valaki, a pótléknak azonnal vége, s kezdődik a durva nyers bánásmód. Ha az se használ, egyszerűen kidobja munkásnőjét az ajtón. Általános a panasz, hogy munkaadók, munkavezetők helyzetükkel rutul visszaélnek. Az építkezéseknél a pallér kedvese mindenható. A megkérdezettek kivétel nélkül állították, hogy náluk nem a munkásság, hanem a szépség a fődolog és általánosan behozott szokás, hogy a munkásnő készségesen engedelmeskedjék a vállalkozó, vagy a munkavezető vágyakodásainak. 31 esetben a munkásnők nyíltan panaszt emeltek e miatt, s ott hol a munkásviszonyok közigazgatási uton szabályozvák, javul a helyzet, mert a vállalkozók és munkavezetők félnek a nyilvánosságtól. De máshol bizony hallatlan a feslettség. Egyik munkásnő mondja, hogy a munkásnőeknek már az a sorsuk, hogy a munkaadók rajtuk kedvüket töltsék. Ismerek ugymond egy toll-diszítónőt, kinek a munkaadó nyíltan megmondta milyen feltétel alatt hajlandó neki munkát adni. Igen — vagy nem? Pedig a szegény nő más állapotban volt. Ha aztán a munkásnő kénytelen magát prostituálni, világos, hogy munka nélkül ugyanezt tenni még kényelmesebb és egyszerűbb. Így keletkezik aztán a prostituált nők közt is azon legalsóbb osztály, melyet a már magában véve is undok prostitutió nál még undorítóbbá tesz az éhség és nyomorúság, akik 5—2 krért is odaadják magukat, csak hogy az éhező gyomor követelését csillapítsák. Az állami ipartelepeken dolgozó munkásnők állapota már jobb valamivel. Nem ugyan a bánásmód tekintetében, hanem mert közjótékonyosság mégis csak könnyebben éri őket

mint a magán vállalkozásban levőket, és főképp mert ha csekély is a kereset, de nem kell mindig attól tartani, hogy az utcára dobják őket.

És ez még a legigazibb segítség, mit az állam a munkásnőknek nyújt mert máskülönben az államnak beavatkozása a munkásnők viszonyaiba szerencsésnek épen nem mondható. Itt van például a fegyházi nők munkája, melyre muukaadók és munkásnők egyaránt panaszkodnak. A munkaadók az olcsó munka konkurrenciája miatt, a munkásnők azért, mert ha helyzetükön munkabeszüntetés által kívánnak segíteni a fegyházi igazgatók azonnal annyi munkásnőt adnak a vállalkozó rendelkezésére amennyi csak tetszik. De nagy nehézség is áll az állami beavatkozás útjába, s a legnagyobb valamennyi közt az otthoni munka. Mert az otthon dolgozó munkásnők száma hasonlíthatatlanul nagyobb, mint a műhelyben dolgozóké, s a vállalkozók nyíltan kimondják, hogy minél jobban zaklatja őket törvény és hatóság a munkásnők védelmezése közül, annál inkább fogják a női munkát a műhelyekből ki s a munkásnők otthonába szorítani. A házi ipar munkásnőit pedig a törvény oly védelemben részesíti, mely a semmivel határos. És ha még a baleset elleni biztosítás, munkásbetegségélyezés terén történik is valami, a legtöbb munkásnő azt se tudja, hogy léteznek-e ilyen intézmények, hogy neki mint ipari munkásnak vannak-e valami jogai, s veheti-e igénybe a törvény oltalmát. Az 1891. auguszt. 2. és 1896. július 6. angol törvény csakugyan azon elvből is indul ki, hogy az otthon dolgozó munkásnők önvédelmét egészen számitáson kívül hagyja s ebben igaza is van. A megkérdézett munkásnők feleletei tulon tul bizonyítják, hogy az otthon dolgozó munkásnőknél egy inség és nyomor által annyira lesújtott néposztállyal állunk szemben, hogy ezekből még a leg-rutabb kizsákmányolással szemben sem mutatkozik ellenálló képesség. Eltompultan, csüggedten hagynak tenni mindent magukkal, a munkaadók pedig nem hogy támogatnák az állami beavatkozást, hanem tőlük telhetőleg akadályozzák, mert ez nekik kellemetlen. A házi munka kérdését tehát gyökerén kell megtámadni s ott orvosolni. A házi munkával járó bajnak főforrása az, hogy ez a munkának legolcsóbb neme, mert a vállalkozónak semmi gondja semmi baja nincs a munkás miatt, ha mindjárt nyomorult odújában éhen hal is. Itt kell tehát megragadni a bajt, a gyökerén, s mindjárt két mód is kínálkozik szalválásra.

Első a lakás-reform. Ez abban állhat, hogy az állam hatékony előnyöket és kedvezményeket biztosít olyan vállalkozóknak, kik munkások számára egészséges és olcsó bérlakásokat építenek, s azokat hatósági ellenőrzés mellett munkásoknak bérbe is adják. Ez a kedvezmény állhat a jövedelmi adó a házbéradó más közadók és terhek tekintetében nyújtott kedvezményekben. Természetes, hogy ezzel párhuzamosan járna a mostani lakásoknak csufolt buvó helyeknek kiürítése. Mert amint Budapest és Bécs példái mutatják a munkásoknak nagyobbbrésze mind tulzsufolt pinczékben s más a hygienia követelményeit gunyoló helyiségekben éjszakáról éjszákára lakik, s fizet pár krajczárt, mi azlán tömegesen fizetve magasabb bért hajt a házi uraknak a legcsillogóbb szalonoknál is. Amilyen mértékben

emelkednek az egészséges új munkáslakások oly mértékben kellene az ilyen miazma tanyákat kérlelhetlen szigorral szétrebbenteni.

Második volna az, mit az említett 2. angol törvény tesz, vagyis bírság terhe alatt kötelez minden munkaadót, hogy otthon dolgozó munkásaikról pontos kimutatást készítsenek, s aztán minden munkaadó felelős, hogy munkása az egészség követelményeinek megfelelő lakásban lakjék. Mert a törvény eme látszólag zaklató rendelkezése azon elven nyugoszik s ez a törvénynek koronája, hogy minden helyiség, hol egy vállalkozó számára valamit dolgoznak, az ő üzlet helyiségének körébe tartozik, s ennél fogva köteles a vállalkozó ott ugyanazon rendet fenntartani, mit saját műhelyében.

Az egyesület nevében Elnök köszönetét fejezi ki az igen érdekes előadásért.

7. Elnök az ülést bezárja.

## Névjegyzéke

a pozsonyi orvos-természettudományi egyesület 1897. július elseje óta 1899. július hó elsejéig felvett új tagjainak.

## Verzeichniss

der neuen vom 1. Juli 1897 bis 1. Juli 1899 in den Verein aufgenommenen Mitglieder.

Die P. T. Herren:

- |                                                     |         |
|-----------------------------------------------------|---------|
| Dr. <i>Adler Gyula</i> gyak. orvos                  | Pozsony |
| Dr. <i>Aich Nándor</i> az állami kórház másodorvosa |         |
| Dr. <i>Bogsch Géza</i> nőorvos                      |         |
| <i>Boronkay László</i> m. kir. szőlészeti felügyelő |         |
| 5 Dr. <i>Dillmberger Emil</i> nőorvos (elkölt.)     |         |
| Dr. <i>Dick Béla</i> az áll. kórház másodorvosa     |         |
| <i>Éder István</i> könyvnyomda tulajdonos           |         |
| <i>Hadwiger Adolf</i> gyógyszerész                  |         |
| <i>Hegedűs József</i> gyógyszerész                  |         |
| 10 Dr. <i>Kossutányi Ignác</i> jogakad. tanár       |         |

- |    |                                                           |              |
|----|-----------------------------------------------------------|--------------|
|    | <i>Kerpely Antal</i> ny. minist. tanácsos                 | Pozsony      |
|    | rétháti <i>Kövér Márton</i> földbirtokos Szemlak          | Arad m.      |
|    | rétháti <i>Kövér Imre</i> földbirtokos Szalonta           | Bihar m.     |
|    | Dr. <i>Laufer Nándor</i> fogorvos                         | Pozsony      |
| 15 | Dr. <i>Lippay Sándor</i> állami kórházi főorvos           |              |
|    | Dr. <i>Limbacher Rezső</i> áll. kórházi másodorvos        |              |
|    | <i>Mayer Henrik</i> a m. kir. vincellér iskola igazgatója |              |
|    | Dr. <i>Munkér Henrik</i> az állami kórház prosectora      |              |
|    | Dr. <i>Neumann Benno Béla</i> orvos                       |              |
| 20 | Dr. <i>Neumann Bernát</i> áll. kórházi orvos (elkölt.)    |              |
|    | <i>Nirschy Ferencz</i> birtokos                           |              |
|    | Dr. <i>Quittner Sándor</i> áll. kórházi másodorvos        |              |
|    | Dr. <i>Pröhle Vilmos</i> keresk. akad. tanár              |              |
|    | Dr. <i>Payer Endre</i> fogorvos                           |              |
| 25 | Dr. <i>Pach Henrik</i> áll. kórh. másodorvos              |              |
|    | Dr. <i>Radó Sándor</i> m. kir. honvéd ezredorvos          |              |
|    | Dr. <i>Schuh Guido</i> áll. kórh. másodorvos              |              |
|    | Dr. <i>Tandlich Jakab</i> ny. járás orvos, tb. főorvos    |              |
|    | <i>Vetter K. Pál</i> m. k. szőlészeti felügyelő           | "            |
| 30 | Dr. <i>Wallner Antal</i> községi orvos                    | Lajta Ujfalu |

---

Das vollständige Verzeichniss der Mitglieder dieses Vereines, sowie auch das Verzeichniss der wissenschaftlichen Anstalten und der gelehrten Gesellschaften, mit denen der Verein für Natur- und Heilkunde zu Presburg im Schriftentauschverkehre steht, erscheinen im nächsten Jahrgange 1899 der Vereins-Verhandlungen, Neue Folge XI., der ganzen Reihe XX. Bande.

Dieser XIX. (N. F. X.) Band wurde anfangs August 1899 ausgegeben.

---